Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1897

206 (4.9.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 206. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 4. September 1897

## Die Gesellschaftsordnung und ihre Weiterbildung.

Von Otto Ammon.

VII. Die Unterabteilungen der Klassen.

Aus dem bisher Gesagten dürfte hervorgehen, daß das naturgemäße Gesellschaftsideal keineswegs in der völligen Gleichmacherei besteht, die dem Hochbegabten und dem Schwachbegabten die nämlichen Lebensbedingungen schaffen will, sondern darin, jeden Mann nach seiner Befähigung an den rechten Platz zu setzen, wo er von den entsprechenden, seine Geisteskräfte zur höchsten Entfaltung bringenden Lebensbedingungen umgeben ist, um der Gesellschaft so viel wie möglich zu nützen. Diese Bedingungen müssen aber für einen Kopfarbeiter andere sein, als für einen Handarbeiter. Selbst wenn es anginge, jedem Handarbeiter eine herrenmäßige Lebenshaltung zu verleihen, wäre es zweifelhaft, ob ihm damit Gutes geschähe. Sicher aber wäre der Hochbegabte, der nach Bethätigung seiner Anlagen förmlich lechzt, in einer außerordentlich qualvollen Lage, wenn er mit Gewalt in eine Schablone eingefügt werden sollte.

Der ungestörte Gang der Vorrichtungen, durch die wir die talentvollen Köpfe in allen Schichten der Bevölkerung auslesen, ihre Anlagen entwickeln, sie wieder und wieder prüfen, um sie schließlich an einem Posten zu verwenden, von dem anzunehmen ist, daß sie ihn ausfüllen werden, ist von der allergrößten Bedeutung. Kommt ein falsches Ergebnis heraus, wie z. B. wenn Jungen aus guter Familie, aber ohne ausgesprochenes Talent, zu leicht in höhere Posten gelangen, oder wenn begabte Arbeitersöhne zu großen Hindernissen begegnen und sich mit zu bescheidenen Stellungen begnügen müssen, dann ist eine „Reform" vonnöten. Die Reform muß aber allezeit in dem Sinne geschehen, daß das Gesellschaftsinteresse „den rechten Mann an den rechten Platz, und an den rechten Platz den rechten Mann", unter allen Umständen gewahrt erscheint. Es wäre verkehrt, einen jungen Mann deswegen mit Nachsicht zu behandeln, weil er von angesehenen Eltern abstammt, um kein Haar besser wäre es aber, wenn man aus falsch verstandener Gutherzigkeit ärmeren Studenten, die sich mit Mühe durch die Universität gequält haben und infolge eines Durchfalles zeitlebens unglücklich wären, durch Stellung leichter Fragen das Bestehen ermöglichen wollte. Das würde zu einer Verschlechterung unserer Gesellschaftsordnung führen, die mit der Zeit verhängnisvoll werden könnte. Wir haben guten Grund, die Strenge unserer Staatsprüfungen im Angesicht der wachsenden Anforderungen, die das Leben an die Beamten stellt, eher zu verschärfen als abzuschwächen. Die Erhöhung der Studienziele wäre zugleich das wirksamste Mittel, dem ungesunden Andrang zu den gelehrten Fächern zu begegnen und dem Staate die Auswahl der Besten zu sichern.

In einem deutschen Staate war es früher Brauch, daß die mit der Note „gut" bestandenen Praktikanten früher zur Anstellung kamen, als die, welche bloß „ziemlich gut" oder „genügend" hatten. Erst wenn alle mit der Note „gut" des jüngsten Examens angestellt waren, kamen die übrigen daran, selbst wenn sie schon in einem Vorjahr geprüft waren. Dieses Verfahren war richtig, denn die Prüfungsergebnisse und das Dienstalter sind die Hauptrücksichten, nach denen der Staat bei der Beförderung in vielen Fällen verfahren muß. Es mag demokratisch sein, aber praktisch ist es nicht, die Gleichmacherei auf die Noten zu erstrecken, denn damit fällt nicht nur ein Antrieb für die Studenten weg, sondern auch eine Handhabe der Auslese. Die Erteilung von Noten hat dann überhaupt keinen Zweck mehr. Früher wurden die Namen der Bestandenen nach der Reihenfolge der Noten veröffentlicht, jetzt, auf demokratische Anforderung hin, nach dem Alphabet. Ebenfalls eine Verschlechterung, weil eine Schwächung des Eifers, ein Ruhekissen für die Mittelmäßigkeit.

Von sehr großer Wichtigkeit ist die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes in Handel und Wandel. Der freie Wettbewerb hat nur dann Sinn und Zweck, wenn er dem sachkundigen, fleißigen, umsichtigen, soliden Geschäftsmann vorwärts hilft, den untüchtigen oder unreellen aber unten hält. Sobald es geschieht, daß Reklame, Schwindel und Betrügerei über die althergebrachte Redlichkeit triumphieren, ist Gefahr vorhanden. Unser kernhafter Bürgerstand wird dann durch eine Klasse der Rücksichts- und Gewissenlosesten verdrängt. Eine solche Verschlechterung unserer Gesellschaftsordnung können wir nicht brauchen, und dabei würde es nicht einmal bleiben. Denn da aus dieser Mittelschicht in der folgenden Generation ein großer Teil der Beamten hervorgeht, so würde auch in den Beamtenstand ein neuer Geist einziehen. Mit der Einfachheit, Gediegenheit, Ehrenhaftigkeit und Unbestechlichkeit unseres Beamtenstandes, durch die wir uns jetzt noch vor allen anderen europäischen und außereuropäischen Staaten auszeichnen, wäre es bald vorbei, die Korruption würde überhand nehmen, und wenn diese einmal da ist, bringt sie keine Gewalt mehr hinaus. Darum sind die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und andere Maßregeln zur Erhaltung des soliden Mittelstandes von viel größerer Tragweite, als gewöhnlich angenommen wird, und man muß sich nur darüber wundern, daß viele Sozialreformer für diese Fragen gar kein Interesse haben, sondern mit einem Achselzucken daran vorbeigehen.

Die nämlichen Kräfte, die eine Sonderung der Stände oder Klassen hervorbringen, wirken innerhalb derselben auf die Herstellung von Unterabteilungen. So ist beispielsweise der Arbeiterstand keineswegs die gleichförmige Masse, als die sie oft in der Fachlitteratur behandelt wird. In der Arbeiterschaft giebt es sehr bedeutende Unterschiede, und die Arbeiter sind sich dessen auch bewußt, besser als manche Gelehrte, die darüber schreiben. Zur Aristokratie der Arbeiter gehören beispielsweise die Feinmechaniker, die Kunstschmiede, die Bildhauer und Bildschnitzer, die geschickteren Dekorationsmaler, die Steinzeichner, die Buchdrucker und andere. Von diesen Arbeitern, die schon halb in der Kunst stehen, ist es ein großer Schritt zu den bloßen Handwerkern. Aber auch die Handwerker stufen sich mannigfaltig ab. Ein Eisendreher stellt sich über einen Schlosser, und wer Eisendreher und Schlosser zugleich ist, schießt den Vogel ab. Fabrikarbeiter in einer Maschinenfabrik ist sozial etwas ganz anderes, als Fabrikarbeiter in einer Spinnerei; dort wiegt die Beteiligung des geistigen Verständnisses, hier die der bloßen Handfertigkeit und des Aufpassens mehr vor. Ein gelernter Metallhandwerker sieht auf Bäcker, Metzger und ähnliches Volk der Nahrungsmittelgewerbe herunter, die ihrerseits für einen Spinner in seinem Einerlei nur ein herablassendes Mitleid übrig haben. Der Spinner bedarf dessen aber gar nicht, denn mit Selbstgefühl mißt er seine Stellung an der der Ungelernten, der bloßen Taglöhner. Auch zwischen den Maurern und den Steinträgern, die neben einander auf demselben Gerüst arbeiten, besteht ein Unterschied, den der Vorübergehende natürlich nicht bemerkt. Ein aufrichtiger Mann der zweiten Gruppe antwortet auf die Frage: „Sind Sie Maurer?" wahrheitsgemäß: „Nein, bloß Taglöhner." Aber auch die unterste Schicht der geordneten Arbeiter, die mit knapper Not ihr Leben fristet, gehört nicht zum Proletariat. Diese Bezeichnung mit ihrem bittern Nebengeschmack paßt nur auf sozial und moralisch tiefer stehende Menschen, die dem Gesellschaftsleben überhaupt keinen Nutzen mehr bringen. Man muß bei dem Proletariat wieder 2 Unterabteilungen unterscheiden: die Unbrauchbaren und die Gemeinschädlichen. Zu jenen gehören die Tagdiebe, die einmal einen Gelegenheitsverdienst ergreifen, aber niemals lange bei regelmäßiger Arbeit aushalten, sondern die Landstreicherei und den Bettel vorziehen, häufig aber, weil sie ihren Unterhalt nicht bestreiten können, von der Polizei aufgegriffen und für einige Zeit versorgt werden. Diese Abteilung enthält zwar unnütze, aber im Ganzen harmlose Persönlichkeiten, teils solche, die ihr Schicksal mit Lustigkeit ertragen, teils aber auch sehr traurige, die ihr Elend wohl empfinden und trotzdem nicht die Kraft haben, sich aus demselben herauszuarbeiten. Keine Sozialreform wird im stande sein, diese Klasse verschwinden zu lassen. Sie erzeugt sich fortwährend aufs neue.

Schlimmer ist die allerletzte Klasse, die der gewaltthätigen Menschen, der Verbrecher, die der Gesellschaft unmittelbaren Schaden zufügen und gegen die sie sich schützen muß, so gut sie kann. Und welche Unterabteilungen giebt es wieder unter den Verbrechern, je nachdem sie Gelegenheits- oder Gewohnheitsverbrecher sind, je nachdem die äußeren Umstände sie zur That angereizt oder ihr entgegengewirkt haben! Das Thema von der Ungleichheit der Menschen ist unerschöpflich, darum mögen diese Andeutungen hier genügen.*)

Die Arbeiter sind sehr geneigt, einen anderen ihres Standes nach Stellung und Rang abzuschätzen, und sie haben ein rasches Auge dafür, ob sie ihn über oder unter sich selbst einreihen wollen. Der Lohn, den einer verdient, dient dabei in der Regel als Maßstab. „Das ist ein sehr tüchtiger Mann, der hat jede Woche mindestens seine 35 Mark"; ähnliche Auskünfte kann man häufig vernehmen, wenn man mit Arbeitern näher bekannt ist. Es liegt darin eine unbewußte Anerkennung, daß die Gesellschaftsordnung den Einzelnen hinreichend Raum gewährt, um sie zu einem ihren Fähigkeiten entsprechenden Einkommen gelangen zu lassen. Oft geht das Urteil auch dahin: „Jener Mann könnte einen schönen Lohn verdienen, wenn er sich an einer Stelle zu halten wüßte; aber er thut nirgends auf die Dauer gut"; oder es wird gesagt: „Er könnte mit seiner Familie anständig leben, wenn er nicht alles vertränke oder verspielte". Ueberhaupt sind die Arbeiter sehr strenge in ihrem Urteil, wenn es sich darum handelt, ein Selbstverschulden bei den in übler Lage Befindlichen festzustellen, während der Gebildetere gern Milderungsgründe in den angeborenen Charaktereigenschaften der Unglücklichen aufsucht.

Wie kommt es nun, daß die Arbeiter trotz der bestehenden Unterschiede doch in dem Bestreben nach Verbesserung ihrer Lage und Vermehrung ihres politischen Einflusses eine große, fest zusammenhaltende Partei bilden konnten? Das geschieht nicht anders, als bei den Beamten auch, die trotz der Rivalitäten im Innern, wie sie namentlich zwischen den Juristen und allen übrigen vorkommen, doch nach außen als eine geschlossene Standesgemeinschaft dastehen, oder bei den Gewerbetreibenden, die zur Wahrnehmung gemeinsamer Interessen über ihre sonstige Wettbewerbstellung wegsehen können. Der bessere Arbeiter gönnt dem geringeren eine Lohnerhöhung, weil er so rechnet: Wenn dieser einfache Handarbeiter mehr bekommt, dann muß ich, der ich doch über ihm stehe, bei nächster Gelegenheit eine noch größere Zulage erringen, denn der Abstand muß im Verhältnis bleiben. Keinesfalls wünschen die Arbeiter eine völlige Gleichstellung; das sind nur Theorien, die ihren Ursprung in einer früheren, unreiferen Periode haben, und die man nicht fallen lassen will, gegen die aber die bessergestellten Arbeiter zuerst protestieren würden, wenn es Ernst damit werden sollte.

Die Entwicklung des Korpsgeistes ist übrigens nicht allerwärts auf dem gleichen Stande. Man vergegenwärtige sich z. B. das lei enschaftliche Verhalten der Berliner Bierschnüffler und den kühlen Verlauf des Karlsruher Brauerausstandes. Bei den Karlsruher Arbeitern war der Bierboykott gar nicht populär, denn sie fanden, daß die Braugehilfen für das, was sie können und leisten müssen, eigentlich genug verdienten, um zufrieden zu sein. Darum zeigten die Arbeiter keine Lust, Durst zu leiden, um dadurch den Braugehilfen wieder zu ihren täglichen 5 Liter Bier zu verhelfen. Das gesunde Urteil war in diesem Falle mächtiger als der Korpsgeist, und das will viel heißen.

*) In den Zuchthäusern fühlen sich Mörder und Todschläger als Aristokratie gegenüber Dieben und Betrügern; beide Klassen blicken mit Verachtung auf Sittlichkeitsverbrecher herunter.

## Vom Tage.

* Karlsruhe, 3. Sept.

### König Umbertos Reise nach Deutschland.

Am Donnerstag hat das italienische Königspaar in Begleitung des Ministers Visconti-Venosta von Monza aus die Reise nach Homburg angetreten. Einzelne italienische Blätter geben sich eine geradezu komische Mühe, diesem Besuche bei dem deutschen Kaiserpaare jede politische Bedeutung abzusprechen. Namentlich die Italie macht krampfhafte Anstrengungen in dieser Beziehung, die vollkommen überflüssig sind. Politische Verhandlungen werden in Homburg gewiß nicht stattfinden. Man sieht gar nicht ein, so schreibt die „N. Fr. Pr.", welche Zwecke sie verfolgen könnten. Der Dreibund besteht und hat keine neue Klammer nötig. Der Besuch des italienischen Königspaares in Homburg ist weiter nichts als ein neuer Beweis des innigen Verhältnisses zwischen Deutschland und Italien. Er mag in Frankreich vielleicht unangenehm berühren, obwohl dies in den großen französischen Blättern bisher nicht zu Tage trat. Kindisch aber erscheint die ängstliche Beflissenheit eines Teiles der italienischen Presse, Frankreich gleichsam um Entschuldigung für den Besuch des Königs in Homburg zu bitten. Das ist nicht würdevoll und verfehlt außerdem seinen Zweck, denn eine solche Haltung trägt nicht dazu bei, Italiens Ansehen in den Augen der Franzosen zu heben.

### Aus Friedrichsruh.

Als Fürst Bismarck mit dem König von Siam das Schloß verließ, um letzteren zum Bahnhof zu geleiten, wurden ihm von der zahlreichen Menschenmenge, die sich am Schloß eingefunden hatte, herzliche Ovationen dargebracht. Fürst Bismarck verabschiedete sich auf dem Bahnsteige mit wiederholtem Händedruck vom König und verließ den Perron erst, nachdem der mit einiger Verspätung eintreffende Zug vorbeigefahren war. Auch auf dem Rückwege zum Schloß wurde der Fürst, dessen Aussehen ein vortreffliches war, von der Menge jubelnd begrüßt.

### Von der czechisch-klerikalen Majorität in Oesterreich.

In der am Mittwoch Vormittag abgehaltenen Konferenz der Vertrauensmänner der Partei der Rechten teilte der Vorsitzende v. Jaworski mit, er sei vom Ministerpräsident ermächtigt, die Erklärung abzugeben, daß die Regierung entschlossen sei, fortan ihre Stütze in der Majorität zu suchen. Infolge dieser Erklärung wurde nach längerer Debatte folgender Antrag einstimmig angenommen:

Die Vertreter der Majoritätsparteien nehmen mit Befriedigung zur Kenntnis, daß sich die Regierung entschlossen hat, ihre Stütze in der Majorität zu suchen, und erklären sich bereit, unter Festhaltung an den in dem Adreßentwurf der Majorität dargelegten Grundsätzen und unter Betonung eines solidarischen Vorgehens aller Majoritätsgruppen ein Subkomitee zu wählen, welches mit der Regierung die weiteren Verhandlungen zu führen hat.

In dieses Subkomitee wurden vom czechischen Klub Dr. Herold und Dr. Stransky, vom Polenklub v. Jaworski und Jedrzejowicz, und von den übrigen Klubs die Obmänner entsandt. Um 3 Uhr nachmittags fand eine Konferenz der Subkomitees mit dem Ministerpräsidenten statt.

### Aus Paris.

Am Dienstag Abend um 11 Uhr bildete sich auf dem Opernplatz eine Bande von Manifestanten. Etwa 500 Personen zogen in der Richtung nach dem Elysée mit dem Geschrei: „Hoch lebe die Allianz! Nieder mit Deutschland! Hoch lebe Elsaß-Lothringen! Nieder mit Wilhelm! Nieder mit Bismarck! Zur deutschen Botschaft! Nach Berlin!" Die Polizeiwache der Rue Anjou versuchte, die Bande zu sprengen. Es erfolgte ein heftiger Zusammenstoß. Ein zweiter Angriff gelang. Die Manifestanten wurden verjagt, zehn verhaftet, acht verwundet. Die meisten Zeitungen tadeln die Ruhestörung, nur der „Intransigeant" protestiert gegen den polizeilichen Eingriff. Sonst verlief das Abendfest ohne Anstoß. Die vermeintlichen zwei Urheber der Explosion, ein Färbergeselle und ein früherer Gerichtsschreiber, werden wahrscheinlich als unschuldig freigelassen werden. „Rappel" zitiert die Koblenzer Kaiserworte über die Verteidigung der Reichsintegrität gegen die Anfechtungen der Ausländer. Dem Tiger, der auf seiner Beute kauernd zittere, werde der Raub nun doch entrissen. Frankreich richte sich selbstbewußt auf. Am Dienstag habe man Vorläufer jenes Fiebers gesehen, welches Männer zu Helden mache. Oh! oh!

Der sonst verläßliche Nancyer Korrespondent des „Temps" meldet: Einige Deutschlothringen bewohnende Männer kamen nach Pont-à-Mousson und gaben dort folgende Depesche an Méline auf: „Namens der lothringischen Gruppen, die das annektierte aber französisch gebliebene Lothringen repräsentieren, bitten wir, dem Präsidenten der Republik den Ausdruck unserer Freude über den Kronstädter unvergeßlichen Tag sowie der unser Herz erfüllenden Hoffnungen zu übermitteln." Méline hätte darauf erwidert: „Der Conseilchef bittet, tiefgerührt von den Empfindungen der lothringischen Gruppen, allen Ihren Genossen die Glückwünsche und den Dank für ihren glühenden Patriotismus namens der französischen Regierung zu übermitteln." Diese Sensationsdepesche ist sehr verdächtig.

Die Explosion an der Madeleinekirche blieb zunächst fast unbemerkt, und viele hätten von dem Attentat gar nichts erfahren, wenn die Polizei das Kirchengitter nicht abgesperrt hätte. Diese Maßregel erregte sogar lebhaften Unmut und die Eingeschlossenen erhoben auf allen Seiten lärmende Proteste. Aber erst nach einer halben Stunde wurde das Gitter wieder geöffnet, nachdem die einzigen beiden Individuen, die verdächtig schienen, verhaftet worden waren. Verhör sowie Haussuchung ergaben aber bei keinem von ihnen Anhaltspunkte für ihre Schuld und so wurden sie am andern Morgen wieder freigelassen. Die Polizei glaubt, wie schon telegraphisch gemeldet, daß derselbe „alte Pole", der die früheren Explosionen der letzten Wochen verursacht hatte, auch diesmal wieder der Thäter sei, daß es sich in der That auch diesmal nur um ein albernes Bubenstück handelte, da die Stelle, wo die primitive Sprengvorrichtung platzte, über 60 Meter von dem Boulevard de la Madeleine entfernt ist, den der Präsident passiert hatte.

Der ehemalige Deputierte Camille Richard, der sich in der Eisenbahn zwischen Taraccon und Marseille erschoß, war wenige Tage vorher in Paris gewesen und hatte alles in Bewegung gesetzt, um Einstellung des Verfahrens gegen sich zu erlangen. Da seine Freunde von früher ihm ihren Beistand rundweg versagten, so trieb ihn die Angst vor der Schande zum Selbstmord. Nach mehreren Blättern hatte Richard, der kürzlich zum Leiter einer staatlichen Tabakniederlage ernannt worden war, eine größere Summe veruntreut und versucht, damit im Roulettespiel die von Arton erhaltenen 10 000 Frcs. zu gewinnen und sie der Panamagesellschaft zurückzuerstatten. Er habe aber bei diesem letzten verzweifelten Versuch auch die entwendeten Gelder bis auf den letzten Sou verloren. Die Briefe, die der Selbstmörder an seine Familie hinterließ, sind beschlagnahmt worden und enthalten, wie verlautet, sehr wichtige Enthüllungen in betreff der Panamaaffaire. Außerdem soll Richard darin die leidenschaftlichsten Anklagen gegen mehrere politische Persönlichkeiten, so gegen den Senatspräsidenten Loubet erheben, da sie ihn in seinem Unglück vollständig verlassen hätten.

Einem Abendblatt zufolge befinden sich die Panamapapiere Baron Cottu's gegenwärtig im Besitze der russischen Regierung. Cottu soll nämlich seine Papiere dem Fürsten Lobanow, mit dem er sehr befreundet gewesen, anvertraut haben. Nach dem Tode des Fürsten wurden die Papiere von der russischen Regierung beschlagnahmt und alle Bemühungen Cottu's, sie wieder zu erhalten, blieben erfolglos.

### Der Zar und die Polen.

Zar Nikolaus II. hielt am Dienstag seinen Einzug in Warschau. Nach den Schilderungen russischer und polnischer Blätter ist von den Polen Rußlands noch kein Zar mit solchen Ehren empfangen worden, wie Kaiser Nikolaus II. Die Ausschmückung der Stadt bot ein Bild seltener Pracht und Ueppigkeit. Bei den sechs Triumphpforten, welche auf dem Wege vom Bahnhofe bis zum Schlosse Lazienki errichtet wurden, standen Deputationen aller Stände, deren Mitgliederzahl die Nowosti mit 15 000 beziffern. Eine Garde aus Bürgern übernahm die Ueberwachung der Ruhe und der Ordnung in den Straßen, welche der Zar zu passieren hatte. Das von dem in Petersburg erscheinenden polnischen Blatte „Kraj" publicierte Programm der Polen, welches verlangt, Sprache, Sitten und Religion der Polen ungestört pflegen zu können, findet im ganzen Weich-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

folgebiete ungeteilte Zustimmung. Die im ehemaligen Kongreßpolen selbst erscheinenden polnischen Blätter begrüßen die Ankunft des Zars in Warschau als den Anbruch einer Aera der völligen Versöhnung zwischen dem Weichselgebiete und Rußland. Das Warschauer Blatt „Niwa“ sagt, die Polen erwiderten Liebe mit Liebe, und Kaiser Nikolaus II. könne überzeugt sein, daß er von liebenden Polen umgeben sein werde. Großen Eindruck machte auch ein Brief des bekannten polnischen Schriftstellers Boleslaw Pruß, in welchem er die Aussöhnung mit Rußland verlangt und seine Landsleute vor Illusionen warnt.

Daß überhaupt unter dem gegenwärtigen Zaren ein neuer Geist in Rußland seinen Einzug hält, haben wir schon wiederholt hervorgehoben. Neuerdings wird wieder ein neuer Schritt auf dem Wege der Aufklärung gethan. Im Ministerium für Volksaufklärung wird in der nächsten Zeit eine besondere Kommission zusammentreten, um die Frage wegen der Einführung des allgemeinen Schulzwanges in Rußland vorzubereiten.

## Deutsches Reich.

* **Berlin**, 2. Sept. In einer dieser Tage im Reichsversicherungsamte unter Vorsitz des Direktors Köhler abgehaltenen Konferenz wurde beschlossen, daß nach den über die Pestbekämpfung neuerdings gewonnenen Erfahrungen und den jetzt bekannt gewordenen Thatsachen die gegen die Fassung einzelner Bestimmungen der Konvention seiner Zeit geäußerten Bedenken zurückzudrängen und der Beitritt des Reichs zur Konvention zu befürworten sei. — Nach einer Meldung der „Tägl. Rundschau“ aus Petersburg beabsichtigt das russische Kaiserpaar demnächst nach Deutschland zu reisen und vom 15.—17. September am Darmstädter Hofe zu weilen. Auch Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen werden gleichfalls in Darmstadt zum Besuche eintreffen. Eine abermalige Begegnung des deutschen und des russischen Kaisers stünde dann ziemlich sicher zu erwarten. — Entgegen geäußerten Zweifeln der „Berl. Pol. Nachr.“ können die „Münch. N. Nachr.“ bestimmt versichern, daß die Ergänzungsgesetze zum bürgerlichen Gesetzbuche sicher dem Reichstage in der nächsten Session werden vorgelegt werden. — Die Sedan-Artikel drücken erfreulicherweise ein ruhiges Selbstbewußtsein deutscher Kraft und Macht aus, das die französischen Kundgebungen völlig unbeachtet läßt. Auch an maßgebender Stelle legt man solchen Ausbrüchen französischer Exaltation nicht das geringste politische Gewicht bei. Wenngleich das taktlose Antwort-Telegramm des französischen Ministerpräsidenten an eine Gruppe von Lothringern etwas ernster aufzufassen sein dürfte, so hegt man andererseits die feste Ueberzeugung, daß der Verdruß über den unüberlegten Seitensprung Mélines beim Präsidenten Faure und an hoher Stelle in Petersburg größer sei, als hier die Ueberraschung über das undiplomatische Telegramm des Ministerpräsidenten.

### Kaisermanöver.

Wie der „Fränkische Kurier“ meldet, erwiderte der Kaiser auf die Ansprache des Bürgermeisters Dr. v. Schuh:

Ich danke für den herzlichen Empfang, der meiner Gemahlin und mir bereitet wurde. Ich versichere, daß ich, wenn ich auch fern in den Marken meinen Sitz habe, dem Orte, wo einst die Wiege meiner Ahnen stand, dem schönen Nürnberg, das größte Interesse entgegenbringe. Ich bitte Sie, dies der Bevölkerung zu sagen.

Der Kaiser hat folgende Ordensauszeichnungen verliehen: Dem Justizminister Frhrn. v. Leonrod den Roten Adlerorden 1. Kl., dem Kriegsminister v. Asch die Brillanten zu diesem Orden 1. Kl., dem preußischen Gesandten in München, Grafen Monts, die Krone zum Roten Adlerorden 2. Kl. Der Prinzregent verlieh dem Botschafter v. Bülow, dem derzeitigen Verweser des Auswärtigen Amtes in Berlin, das Großkreuz des Ordens der Bayerischen Krone und an den obengenannten Grafen Monts den Michaelorden 1. Kl.

Am Nachmittag besichtigten die Majestäten mehrere Sehenswürdigkeiten der Stadt. Leider ging um 4½ Uhr ein schweres Gewitter über Nürnberg nieder. Um 6 Uhr fand Galatafel beim Prinzregenten im alten Rathaussaale statt, zu welcher 170 Einladungen ergangen waren. Der silberne Tafelschmuck war aus München herübergebracht. Die Musik stellte das Leibregiment. Bei der Tafel brachten der Kaiser und der Prinzregent Trinksprüche aus. Nach dem Essen fand Cercle in dem herrlich geschmückten sog. kleinen Rathaussaale statt. Um 8 Uhr 30 Min. erfolgte die Rückkehr der Fürstlichkeiten nach Würzburg mittelst Sonderzuges. Die Stadt ist illuminiert. Die eigenartige Schönheit der Architektur kam durch die reiche und geschmackvolle Beleuchtung besonders zur Geltung.

w **Würzburg**, 2. Sept. Das Kaiserpaar, der Prinzregent und die anderen Fürsten trafen gestern Abend 10.40 Uhr von Nürnberg hier ein und wurden auf dem Bahnhof von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen. Die Stadt erglänzte in herrlicher Beleuchtung. Auf der Fahrt nach dem Residenzschlosse wurden die Herrschaften von der, in außerordentlicher Zahl zusammengeströmten, Spalier bildenden Bevölkerung mit brausenden Hurrarufen begrüßt.

## Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 31. Aug. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: Der nationalliberale Wahlaufruf hatte als Ziel der Parteibestrebungen in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht vor Allem die „Erhaltung des Mittelstandes“ bezeichnet, und hieran knüpfte die „Demokratische Korrespondenz“ folgende Sätze:

„Wieder ein Versprechen — aber wie es ausgeführt werden soll, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit. Wir dächten, der deutsche Wähler wäre mit schönen Versprechungen schon bis zum Ueberdruß gefüttert worden. Man kann ihm nicht mehr zumuten, ins Blaue hinein zu glauben, er darf verlangen, daß die, die da Gesetzgeber werden wollen, ihm den Inhalt ihrer Pläne mitteilen. Wie wollt ihr euer Programm also ausführen? Wir bitten um eine Erläuterung!“

Wir haben uns diese Sätze zur Verwertung aufgehoben, bis der demokratische Aufruf erschienen sein würde, und unsere Voraussicht ist sehr gerechtfertigt gewesen. Von einer Vergangenheit, die den Kredit der Partei begründete, kann die Demokratie natürlich nicht reden; wollte sie ihre Geschichte zum Zeugen für ihre politische Nützlichkeit und Befähigung anrufen, so würde sie wohl vor sich selbst davon laufen. Um so mehr hat sie Anlaß, das eigene Gewissen zu betäuben und den Sinn der Menge zu verwirren, daß sie ins Blaue hinein fordert, bezw. Versprechungen „bis zum Ueberdruß“ macht. Im sozialwirtschaftlichen Teil begegnen wir — risum teneatis! — dem Verlangen nach „Erhaltung und Kräftigung des Mittelstandes in Stadt und Land,“ und zwar soll dieses Ziel erreicht werden durch „selbständige und unabhängige Organe“ der Erwerbsstände, durch Hebung des Fachunterrichts u. s. w. und insbesondere durch „planmäßige Nutzbarmachung der technischen Fortschritte und Hilfsmittel auch für die kleineren Betriebe“. Die letztere Forderung will besonders betrachtet werden. Das Uebrige jedoch ist, wo nicht buchstäblich, so doch inhaltlich ganz genau dem nationalliberalen Programm nachgebildet, nur daß dieses in den Kundgebungen von 1894 und 1896 die Mittel und Wege vollzählig anführt, so daß der liberale Wahlaufruf auf wohlbestelltem Boden sich erhebt, während die Demokratie nur einige Hilfsmittel wie im Vorbeigehen mitnimmt. Und dennoch soll der nationalliberale Aufruf in dieser Beziehung nur „ebenso phrasenhafte und ebenso nichtssagende“ Worte geboten haben. Ja, was bietet denn nun der demokratische Aufruf? Doch halt: er will ja die Fortschritte der Technik u. s. w. dem Kleinbetrieb nutzbar machen, und zwar durch die Landesgesetzgebung, sonst dürfte nicht im Wahlaufruf die Rede davon sein. Der Gedanke ist neu. Bisher waren wir der Meinung, daß diese Nutzbarmachung nur im Wege des genossenschaftlichen Zusammenschlusses möglich sei, und daß der Staat nicht weiter gehen könne, als er in Preußen gegangen ist, wo die Genossenschaftsbildung durch Vermittlung billigsten Kredits für solche Genossenschaften kräftig angeregt ist. Die Demokratie hat zwar für dieses preußische Vorbild nur Spott und Hohn gehabt, — nun aber will sie noch darüber hinaus; sie will unmittelbar durch Gesetz die besagte Nutzbarmachung bewirken. So lautet wenigstens die Versprechung im Wahlaufruf. Wie es geschehen soll, — ja freilich, davon „schweigt des Sängers Höflichkeit.“ Aber das ist nicht die einzige Versprechung, zu der die Wählerschaft eine Erläuterung betreffs der Ausführbarkeit vermissen wird. Das Verzeichnis der politischen Bestrebungen ist förmlich gespickt mit solchen unerreichbaren Dingen: „Abschaffung der ersten Kammer. Regelmäßige Rechenschaftsablegung der Regierung vor dem Landtage über ihre Thätigkeit im Bundesrate, Trennung von Kirche und Staat —“ u. s. w. Wie, so fragt man hier mit triftigem Grunde, — wie wollt ihr euer Programm ausführen? Wir bitten um eine Erläuterung, insbesondere auch, wie diese revolutionäre Umwälzung des badischen Staatsrechts durch das — Centrum ausgeführt werden soll, dessen Geschäfte man lediglich besorgt?

* **Karlsruhe**, 3. Sept. Immer deutlicher tritt es in Erscheinung, daß im ganzen Lande Centrum und Sozialdemokratie Hand in Hand marschieren. Für die Bezirke Waldkirch und Triberg, wo dem Centrum das Wasser an den Hals geht, wird heute im Geck'schen „Volksfreund“ dieses Zusammengehen offen proklamiert. Diese Vorgänge illustrieren auch die zweideutige oder vielmehr unzweideutige Haltung des Ultramontanismus in der Residenzstadt Karlsruhe. Die Frage ist nur, ob nicht jene Centrumswähler, welche sich bürgerliches Solidaritätsgefühl und monarchische Empfindung bewahrt haben, der Vermählung des Himmels mit dem Acheron fern zu bleiben vorziehen. Zum großen Schmerz des Centrums sind auch in Pforzheim „die Wahlverhältnisse noch nicht geklärt. Es ist, so sagt der „Bd. Ldsm.“, noch unentschieden, ob ein Demokrat oder ein Sozialist kandidiert, oder beide. Im letzteren Falle würden wohl die Liberalen siegen. Eine Verständigung unter der Opposition ist daher dringend geboten.“ Dieser Notschrei des ultramontanen Organs ist sehr charakteristisch. Auch sonst wird in „Einigung“ gearbeitet. Der bisher von den Sozialdemokraten bei Seite geschobene „Weill'sche Waschlappenfreisinn“, welcher in der „Frkf. Ztg.“ sogar von der Aufstellung von Wahlmännern ausgeschlossen wurde, wird von allen Oppositionsparteien, auch vom Centrum, mit rührender Liebenswürdigkeit gebeten, dem verbündeten Kleeblatt doch, so weit er es vermag, Vorspanndienste zu leisten, nachdem er nicht selbst auf dem von Herrn Wacker kutschierten Wagen sitzen darf. In Mannheim ist, lt. „M. Anz.“ eine Verständigung zwischen den Demokraten und Freisinnigen zustande gekommen, die „aller Wahrscheinlichkeit nach auch in allen übrigen Wahlbezirken erfolgen dürfte, welche für Aufstellung volksparteilicher Kandidaturen in Aussicht genommen sind.“ Nun, wir können es ruhig abwarten, ob in Karlsruhe der Freisinn das Opfer des Intellekts bringen wird. Der von Herrn Wacker kutschierte Wagen wird, so hoffen wir, doch stecken bleiben, und die Demokratie, die außer dem Joch des Centrums auch noch jenes der Sozialdemokratie auf sich genommen hat, würde dann mit Bezug auf den Freisinn höchstens sagen können: Solamen miseris, socios habuisse malorum.

**Aglasterhausen**, 1. Sept. Vergangenen Sonntag fand in der evangelischen Kirche dahier ein zahlreich besuchtes Wohlthätigkeitskonzert statt, das der in hiesiger Gemeinde durch sein Auftreten vor 2 Jahren rühmlichst bekannte Violinvirtuose und Konzertsänger Herr Hugo Rabus aus Mannheim unter Mitwirkung des vortrefflichen Kirchenchors von Neckarbischofsheim, sowie einiger tüchtiger Musikfreunde von hier und der Nachbarschaft veranstaltete. Das reiche Programm bot einen hohen musikalischen Genuß. Der ungewöhnlich vielseitige Künstler übte sowohl als Violinvirtuose durch seine vollendete Technik und einen reinen edlen Ton, wie als Sänger durch einen klangvollen wohlgeschulten Bariton eine mächtige Wirkung auf die Zuhörer aus. Besonders ergreifend wirkte eine eigene Komposition des Sängers: „Gebet“. Von den übrigen Solisten sei hier noch Fräulein Herrmann, eine junge Konzertsängerin aus Mannheim, genannt, die durch eine schöne Sopranstimme zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Der Ertrag des Konzertes — 41 M. — floß in die Kasse des hiesigen Frauenvereins und kommt somit den Ortsarmen ohne Unterschied der Konfession zu gut.

* **Heidelberg**, 2. Sept. Vom Bismarckdenkmal ist das Gerüst und die auf der beschmutzten Stelle aufgelegte Masse entfernt. Der schwarze Flecken ist allerdings beseitigt, jedoch ist die betreffende Stelle gelblich gefärbt. Möglich, daß sie von der Sonne mit der Zeit noch gebleicht wird.

* **Pforzheim**, 1. Sept. Der Direktor unserer Feuerwehrmusik, Herr R. Ruscheweyh, hat s. Zt. bekanntlich im Auftrage der Chicagoer Welt-Ausstellungs-Kommission eine deutsche Kapelle gebildet, um mit derselben die täglichen Konzerte in Chicago auszuführen, die ihm große Anerkennung und persönlich ein Honorar von 2500 Dollar einbrachten. R. hat lt. „M. Anz.“ von Philadelphia neuerdings den Antrag erhalten, mit einer Kapelle eine Konzertreise durch die Ver. Staaten zu unternehmen. R. hat sich 1870 bei St. Privat als Kapellmeister eines Garderegiments das eiserne Kreuz erworben.

* **Baden-Baden**, 2. Sept. An den Tagen des 22., 24., 26., 28. und 29. August wurden 30 Rennen gelaufen, für welche nahezu 400 000 M. an Preisen ausgesetzt waren. Insgesamt liefen 161 Pferde, von denen 88 in Deutschland, 14 in Oesterreich-Ungarn, 43 in England, 14 in Frankreich, 1 in Italien und 1 in Belgien gezogen waren. Die deutschen Pferde haben auch materiell ihr Uebergewicht behauptet. An der Spitze derselben steht des Mr. Trial (Fürst Fürstenberg) „En bloc“, der Sieger im Großen Preis von Baden mit einem Ehrenpreis und 63 100 M., sodann folgen V. May's „Geranium“ mit 53 750 M., „Habenichts“ mit 29 500 M., „Sport“ mit 19 800 M., „Kirsche“ mit 12 500 Mark, „Biedermann“ mit 10 800 M. u. s. w. An der Spitze der Rennstallbesitzer steht Mr. Trial mit 1 Ehrenpreis und 85 000 M., sodann schließen sich an: V. May mit 56 450 M., Hauptgestüt Graditz mit 46 580 M., Mr. Leon mit Ehrenpreis und 21 900 M., Signor Calderoni mit 16 850 M., Herr R. Haniel mit 15 380 M., Herr C. Hanau mit 12 600 M., Herr B. Naumann mit 12 100 M., Freiherr E. v. Münchhausen mit 11 950 M., Herr A. Beit mit 10 730 M. u. s. w. Zuchtprämien wurden 7 zugesprochen, darunter 4000 M. dem Freiherrn E. v. Münchhausen, von den Trainerprämien 2000 M. an D. C. Daley und 1000 M. an J. Whiteley. Zwanzig Ställe teilten sich in die 30 ersten Preise, nur Graditz hat deren 3 zu verzeichnen, 7 Ställe je 2, die übrigen je 1 Sieg.

* **Baden-Baden**, 2. Sept. Bei prachtvollem Sommerwetter nahm gestern das vom Gemeinnützigen Verein veranstaltete und unter dem Protektorate Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs stehende Internationale Lawn-Tennis-Turnier seinen Anfang. England hat seine besten Spieler gesandt, während andere Teilnehmer aus Italien, Oesterreich-Ungarn u. s. w. gekommen sind. Die Beteiligung ist größer als bei dem vorjährigen Turnier und vorzügliche Spieler aus fürstlichen und ersten gesellschaftlichen Kreisen geben dem Wettkampfe seinen distinguierten Charakter. Leiter des Turniers ist der bekannte Mr. Hillyard. Unter den für die Sieger gestifteten Ehrenpreisen befinden sich solche Sr. Hoh. des Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar, der Stadt Baden-Baden und des Internationalen Klubs.

* **Baden-Baden**, 2. Sept. In Wien wurde letzte Nacht der frühere Diener des amerikanischen Sportsmanns v. Simon verhaftet, der diesem hier Gold und Geldeswert im Betrage von 30 000 M. entwendet hat.

♁ **Hüfingen**, 1. Sept. Die Viehweide des bekannten Viehzüchters Josef Frank erregt in den Kreisen der Landwirte das größte Interesse. Fast kein Tag vergeht, daß nicht solche von nah und fern hier eintreffen, um die bedeutende Anlage, auf welche bereits in Ihrem Blatt aufmerksam gemacht wurde, einer genauen Besichtigung zu unterziehen. Sowohl die vorzügliche Lage, als die schön geformten, gut genährten Prachttiere fesseln das Auge des Kenners. Auch am letzten Sonntag, waren 16 Landwirte — meistens Bürgermeister — unter Führung des Bezirkstierarztes Henninger aus Lahr, hier und ließen sich über alles genau informieren. Zugleich kauften sie einige wertvolle Zuchttiere. Es scheint, daß in diesen Bezirken sich auch nach und nach die Ansicht geltend macht, daß das Zuchtmaterial nicht gut genug sein kann, wenn rationell gezüchtet werden soll. Jedenfalls muß diese Anschauung die Viehzucht über kurz oder lang bedeutend heben und damit den Landwirten bessere Einnahmen sichern.

* **Konstanz**, 2. Sept. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute Nachmittag hier angekommen. Der Großherzog sieht sehr gut aus. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte die Abreise nach der Mainau.

* **Aus Baden**, 3. Sept. Konstanz. Am Montag wurde auf der Marktstätte der Merkurbrunnen abgebrochen, um seinem Nachfolger, dem Kaiserbrunnen, Platz zu machen. — Altlußheim. Beide Kinder des Ackerers Johannes Schmitt hatten sich an der Häckselmaschine zu thun gemacht, wobei das 11jährige Mädchen die rechte Hand in die Maschine brachte, als der 6jährige Bruder die Maschine in Bewegung setzte. Dem Mädchen wurde die Hand ganz abgeschnitten.

## Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 3. Sept.

# **Sämtliche Minister** sind nunmehr aus ihrem Sommerurlaub wieder hier eingetroffen und haben ihre gewohnten Dienstgeschäfte übernommen.

= **Die Formulare für die Aufnahme der Wählerschaften** werden mit dem heutigen Tage durch die Polizei zugestellt. Es ist eine Ehrenpflicht jedes Wahlberechtigten, dafür zu sorgen, daß sein Name in obigen Listen Aufnahme findet.

-u. **Das hiesige Gewerkschaftskartell** hielt gestern Abend im Kalnbach'schen Saale eine gut besuchte Versammlung ab. Der erste Punkt der Tagesordnung war ein Referat des Delegierten Stühmer-Hamburg über den internationalen Arbeiterschutz-Kongreß in Zürich. Der Redner sprach über den Verlauf des letzteren in einem 1½stündigen, sachlich gehaltenen Vortrage. (Ueber die einzelnen Beschlüsse des Kongresses haben wir schon kürzlich berichtet. D. R.) Sodann erfolgte die Aufstellung der 12 Kandidaten zu der am Montag, 6. Sept., stattfindenden Wahl von Beisitzern zum Gewerbegericht, deren Namen wir noch mitteilen werden.

# **Reichspostgebäude.** In verhältnismäßig kurzer Zeit wurden die mächtigen Souterraingewölbe des künftigen Reichspostpalastes an der Kaiserstraße fertig gestellt. Schon erheben sich die gewaltigen Grundmauern aus grauweißem Sandstein über das Niveau des Bauplatzes und der Beginn mit der Aufstellung des hohen Gerüstes läßt auf einen raschen Fortgang des übrigen Baues schließen.

= **Freidenkerverein.** Nächsten Sonntag, vormittags 10 Uhr, findet im Saale der Restauration Kalnbach eine öffentliche Versammlung statt, in der Frau Hedwig Wilhelmi, die bekannte Vorkämpferin des Freidenkertums, einen Vortrag über das Thema: „Religiöse und soziale Wurzeln der Sittlichkeit“ halten wird.

* **Durmersheim**, 1. Sept. In der gestrigen Bürgerausschußsitzung wurde die angeregte Errichtung einer Gewerbeschule mit Stimmenmehrheit abgelehnt. — Im benachbarten Bietigheim wird am Sonntag das Kriegerdenkmal feierlich enthüllt werden. Viele auswärtige Militärvereine haben ihr Erscheinen zugesagt.

### Amtliche Nachrichten.

* Der Großherzog hat unter'm 27. August d. J. in gleicher Eigenschaft versetzt: den Professor Dr. Hans Nohl am Gymnasium in Lahr an jenes in Mannheim, den Professor Dr. Max Hoßner am Gymnasium in Bruchsal an jenes in Lahr, den Professor Dr. Karl Martin an der Realschule in Baden-Baden an das Gymnasium in Bruchsal, den Professor Dr. Arthur Pacius an der Realschule in Kenzingen an das Gymnasium in Konstanz, den Professor Dr. Karl Schneider an der Realschule in Bretten an jene in Kenzingen, den Professor Dr. Paul Kaufmann an der Höheren Bürgerschule in Eppingen an jene in Rheinbischofsheim, und den Professor Peter Weygoldt an der Höheren Bürgerschule in Rheinbischofsheim an jene in Eppingen.

* Der Großherzog hat unter'm 27. August d. J. den Sekretär beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Rudolf Kimmig, seinem Ansuchen entsprechend, auf den 1. Oktober d. J. aus dem staatlichen Dienste entlassen.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 26. August d. J. wurde Amtsaktuar Wilhelm Seiter in Meßkirch zum Amtsregistrator ernannt.

### Rechtspflege.

** **Karlsruhe**, 2. Sept. (Ferien-Strafkammer I.) Fuhrknecht Leopold Herr aus Sandweier ist beschuldigt, daß er am 7. Juni d. J. durch Fahrlässigkeit die Ida Rößler von Oos verletzt habe, indem er in der Hauptstraße in Rastatt in zu scharfem Laufe um eine Ecke fuhr, wobei die Rößler unter den Wagen kam und einige Verletzungen erhielt. Auf Grund der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 1 Woche. — Die Berufung des Franz Kühn aus Malsch wurde vor der Verhandlung zurückgezogen. — Johann Fleckenstein, Maler hier, war vom Schöffengericht Karlsruhe unterm 28. Juli d. J. wegen erschwerter Körperverletzung mit 15 Tagen Gefängnis bestraft worden. Seine gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde verworfen. — Ziegler Johann Nepomuk Bender aus Kuppenheim entwendete in der Nacht vom 28./29. Juli d. J. dem Ochsenwirt Walz daselbst eine Korbflasche mit 20 Litern Cognak im Wert von 44 M. Er erhielt heute eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen. — Die Berufung des Schneiders Wilh. Hessenberger aus Enzingen wurde zurückgenommen. — Der Dienstknecht Joseph Anton Rempfler aus Appenzell hat sich dadurch des erschwerten Diebstahls schuldig gemacht, daß er mittels Einsteigens am 21. Juli d. J. hier in einem Hause der Schwimmschulstraße eine Juppe im Wert von 2 M. und ein Paar Schnürschuhe im Werte von 4 M. entwendet hat. Der Angeklagte, welchem der gesetzliche Strafmilderungsgrund des jugendlichen Alters zur Seite steht, wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Gleichfalls des Diebstahls angeklagt ist der Dienstknecht Friedrich Fleiner aus Willstadt. Fleiner, der schon mehrfach vorbestraft ist, stahl in der Nacht vom 21. zum 22. Juli 1897 in Baden-Baden in einer Herberge einen Geldbeutel mit 1.30 M. Inhalt, ein Taschenmesser im Werte von 50 Pfg. und eine Uhr im Werte von 1.50 bis 2 M. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis, von welcher Strafe 2 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. — Die Verhandlung gegen Eduard Pfeifer aus Mühlburg wegen Urkundenfälschung wurde vertagt. — Maler Fritz Julius Römmler aus Lausanne und Anstreicher Franz Loichinger aus Passau, von welchen der Erstere bereits vorbestraft ist, sind angeklagt, daß sie im Juli d. J. die Frau Johmann durch die falsche Angabe, sie wollten die Kunstschule besuchen, beschwindelt haben und diese hierdurch zur Hergabe von Wohnung und Frühstück und 3 Darlehen im Betrage von etwa 9 M. bestimmten. Der Gerichtshof verurteilte den Römmler zu 6 Monaten und den Loichinger zu 4 Monaten Gefängnis. Die Beiden erhielten ferner wegen Bettels je 3 Wochen Haft. Die Haftstrafen gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. — Die ledigen Marie Brandstetter aus Aalen, Elise Kern aus Pforzheim und Marie Sauter aus Grießingen waren vom Schöffengericht hier wegen Uebertretung des § 361 Ziff. 6 St.-G.-B. zu je 8 Tagen Haft verurteilt worden. Die Brandstetter ist heute nicht erschienen. Die Strafen der Kern und Sauter wurden auf je 1 Tag Haft herabgesetzt. — Wegen der gleichen Uebertretung wurde die Fabrikarbeiterin Marie Dorothea Ruß aus Kuppenheim vom hiesigen Schöffengericht mit 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde bestraft. Die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde verworfen. — Ebenso wurde die Berufung des Kellners Emil Schmidt aus Mutzig gegen das Urteil des hiesigen Schöffengerichts vom 24. Juli

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1897, durch das er wegen groben Unfugs zu 3 Tagen Haft verurteilt worden war, verworfen.

○ **Mannheim,** 2. Sept. Schwere Folgen falscher bezw. irrtümlicher Rezeptierung eines Arztes kamen heute vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Am 15. Mai d. J. hielt der 25 Jahre alte praktische Arzt Dr. Gustav August Wilhelm Hack von Leimen in dem benachbarten St. Ilgen seine übliche Sprechstunde ab. Unter den Patienten befand sich auch das 3jährige Kind des Maurers Josef Kraft II., welches wegen einer Augenkrankheit — skrophulöse Geschwüre der Hornhaut — von seiner Mutter dem Arzte zugetragen wurde. Der Arzt untersuchte das Kind wegen dessen Sträubens nur oberflächlich und verschrieb dann dem Kind ein Streupulver. Er wollte außer einer Sublimatlösung noch Calomel verordnen, beging aber den Irrtum, noch einmal Sublimat zu schreiben, sodaß es statt Calomel subtilissime pulverat hieß: sublimat subtilissime pulverat. Die Frau ließ das Rezept in der Apotheke in Leimen anfertigen, wobei ihr der Apothekergehilfe wiederholt bemerkte, es sei das stärkste Gift, das es gebe, sie solle es nur sorgsam aufheben. Nachdem die Frau ihm versichert hatte, der Arzt werde die Medizin selbst anwenden, war der Apotheker beruhigt. Am zweiten Tage nach dem Verschreiben des Rezepts kam die Frau mit dem Kinde wieder zu Dr. Hack in die Sprechstunde, und nun pinselte der Arzt, der nicht den Totenkopf und die Aufschrift „Gift" auf der Schachtel bemerkte, der kleinen Kranken das Pulver in die Augen. Das Kind schrie fürchterlich. Warum, wurde man bald nachher gewahr. Die Augen schwollen faustdick auf und das unglückliche Kind kratzte vor Schmerzen den Kalk an der Wand neben seinem Bettchen ab. Dr. Hack wurde alsbald gerufen. Er ließ sich das Schächtelchen mit den Pulvern geben und glaubte zuerst an einen Irrtum des Apothekers. Aber bei genauer Untersuchung mußte er bekennen, daß er der Schuldige war. Das Kind wurde nach Heidelberg in die Augenklinik verbracht und hier wurde konstatiert, daß das ätzende Gift die beiden Augäpfel zerfressen und das Sehvermögen des bedauernswerten Wesens für immer zerstört hatte. Der Arzt hatte sich heute wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Er erklärte heute auf die Anklage, daß er zur kritischen Zeit aus Aufregungszuständen nicht herausgekommen wäre. Sein Vater und sein einziges Kind seien schwer krank gewesen, und er habe die Praxis des Ersteren mitversehen müssen. In der ersten Sprechstunde, in der er das Kind untersucht habe, sei dieses, wie alle augenleidenden Kinder, die schon wiederholt untersucht wurden, sehr schwierig gewesen und habe fürchterlich geschrieen, so daß er über die Natur der Augengeschwüre kein bestimmtes Bild habe gewinnen können. Die Verschreibung des Rezepts könne er sich nur dadurch erklären, daß er das Wort sublimat, das er schon einmal niedergeschrieben, in der Eile wiederholt habe. Er habe sich bereit erklärt, die Sorge für die Erziehung des Kindes zu übernehmen und dasselbe in der Blindenanstalt in Ilvesheim unterbringen zu wollen. Da sich die Eltern jedoch geweigert, habe er ihnen eine Entschädigung von 7500 M. zugesichert. 5000 M. seien davon schon bezahlt, weitere 2500 M. seien am 1. Oktober zahlbar. Die Eltern hätten sich damit zufrieden erklärt. Als medizinische Sachverständige wurden die Medizinalräte Fink aus Heidelberg und Ziegler aus Karlsruhe gehört. Herr Fink sprach sich über die schweren Folgen der Fahrlässigkeit aus und bestätigte des weiteren die Entschuldigung des Angeklagten hinsichtlich der schwierigen Behandlung augenleidender Kinder. Medizinalrat Ziegler bemängelte die Art der Ausfertigung des Rezeptes, die jedenfalls eine außergewöhnliche zu nennen sei. Die älteren Aerzte versäumten nie, ihrem Rezepte die Art der Anwendung des betreffenden Heilmittels hinzuzufügen. Auf dem fraglichen Rezepte fehle die Signatur, wie sie überhaupt von den Aerzten der jüngeren Generation nicht mehr angewendet werde. Das sei eine bedauerliche Neuerung. Der Apothekergehilfe, der das Rezept ausgeführt, habe sich keiner Uebertretung der Arzneiordnung schuldig gemacht. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 500 M.

## Kunst und Wissenschaft.

* Petersburg, 2. Sept. Die Petersburger Munizipalität gab gestern Abend zu Ehren des internationalen Geologen-Kongresses einen großen Rout, welchem auch der Minister für Landwirtschaft und Reichsdomänen, Yermolow, beiwohnte.

## Verschiedenes.

**Münzenfund.** * Frankfurt a. M., 2. Sept. Gestern und vorgestern wurden aus dem Mainbett 500 französische Goldmünzen ausgebaggert und von der kgl. Wasserbauinspektion in Verwahrung genommen. Es sind Münzen aus der Zeit Louis XIV., Louis XVIII. und der ersten Republik. Da auch Teile einer Truhe ꝛc. aufgefunden wurden, glaubt man, einen französischen Kriegsschatz entdeckt zu haben. Seit Jahren schon war in Sachsenhausen das Gerücht verbreitet, daß einzelne Fischer bei niedrigem Wasser des Nachts Gold aus dem Main fischten.

### Personalien.

* Wiesbaden, 2. Sept. Generallieutenant O. v. Bernhardi und Wirklicher Geh. Kriegsrat Bornemann sind heute gestorben.

* Turin, 2. Sept. Der Philologe Senator Vallauria ist in einem Alter von 92 Jahren gestorben.

### Kleine Mitteilungen.

* Berlin, 2. Sept. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge ist die Leiche des Lieutenants zur See v. Hahnke gefunden worden. Der Kaiser befahl die Absendung eines Avisos nach Odde, um die Leiche zu holen.

* Berlin, 2. Sept. Das „Tageblatt" meldet: Auf dem Sportplatz zu Friedenau, wo heute ein Fest zu Gunsten der notleidenden Ueberschwemmten stattfinden sollte, ist das sogenannte Ausstellungsgebäude heute Nachmittag infolge eines Windstoßes in sich zusammengebrochen. Ein Klempner, der auf dem Dache des einstürzenden Gebäudes sich befand, ist mit in die Tiefe gerissen worden und verunglückt.

* Berlin, 3. Sept. Wie sich jetzt herausstellt, hat der Schuhmacher Goenczi, der die Frau Schulze und ihre Tochter ermordete, auch deren ganzen Familienschmuck geraubt, sowie Effekten in hohem Werte.

* Breslau, 2. Sept. Wie die „Schles. Ztg." meldet, hat sich der vortragende Rat im Kultusministerium, Geh. Kommerzienrat Pistor, im Auftrage der Staatsregierung nach Beuthen i. Oberschl. begeben, um sich über die dortige Typhusepidemie zu informieren.

* Sitten, 3. Sept. Bis jetzt wurden drei schrecklich verstümmelte Leichen der bei Besteigung des Mont Pleureur Verunglückten aufgefunden. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

* Mailand, 3. Sept. Ein in der Militärschule zu Modena entdeckter Korruptionsskandal nimmt große Dimensionen an. Fünf der angesehensten Männer, darunter der reiche Graf Bonasi, wurden verhaftet. Andere Verhaftungen stehen bevor. (Frkf. Ztg.)

* Rom, 2. Sept. Gegenüber anderweitigen Meldungen über den Brand in der Lotteriedirektion teilt die „Agenzia Stefani" mit: Das Feuer wurde zwei Stunden nach Ausbruch desselben vollständig gelöscht, ohne daß das Gebäude erheblichen Schaden erlitten hätte. Personen sind bei dem Brande nicht verunglückt. Wie die Morgenblätter melden, blieb das Feuer auf die zehn Zimmer des zweiten Stockwerkes beschränkt. Der Schaden wird auf über 20 000 Frcs. geschätzt. Der Teil des Gebäudes, in welchem sich das Archiv befindet, ist nicht, wie man befürchtet hatte, beschädigt worden.

* Madrid, 2. Sept. Die Mauren haben neuerdings an der Küste von Alhucema das portugiesische Fahrzeug Rosita angegriffen und einen Mann der Besatzung gefangen genommen.

## Handel und Verkehr.

* Mannheim, 2. Sept. (Effektenbörse.) Bei stiller Tendenz fanden kleine Umsätze statt in Haid u Neu-Aktien zu 200 und Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 118 Proz. Gesucht blieben: Pfälzer Spar- und Kreditbank-Aktien zu 140½ (+ ½ Proz.), Oelfabrik-Aktien zu 102.70 ( 0.70 Proz.), Westeregeln Alkali-Aktien zu 201 Proz. (+ 3 Proz.), Mannheimer Zuckerraffinerie-Aktien zu 103½ Proz. (+ ½ Proz.). — Eichbaum-Brauerei-Aktien waren zu 177 Proz. (— 4 Proz.), Pfälzische Hypothekenbank-Aktien zu 163.80 und Pfälzer Nähmaschinen- u. Fahrrad-Aktien zu 157½ (— ¼ Proz.) erhältlich.

* Frankfurt a. M., 2. September. (Börsenbericht.) Die Meldung, daß aus der Bank von England 283 000 Lst. Gold nach Rußland und 100 000 Lst. nach Aegypten abflossen, hat bei der Spekulation die Befürchtung erweckt, daß die Bank heute die Heraufsetzung ihrer Zinsrate beschließen könne. Aus dem Publikum lagen nur wenige und unbedeutende Ordres vor. Die Spekulation hielt es daher für geraten, abzuwarten, ob ihre Befürchtung wegen Diskonto-Erhöhung gerechtfertigt sei. Im hiesigen Diskont-Verkehr waren Wechsel stärker offeriert und nur wenig unter Reichsbanksatz zu placieren. Das Geschäft blieb auf die Lage des Geldmarktes sehr still, seitens der berufsmäßigen Spekulation wurde größte Zurückhaltung beobachtet. Im Laufe des Verkehrs bröckelten die Kurse von Bankaktien Kleinigkeiten ab. Mexikaner und argentinische Werte waren im Einklang mit London, auch durch die Silberfläue beeinflußt, etwas matter. Am Bahnenmarkte lagen österreichische Bahnen fest, schweizerische etwas schwächer, Montanwerte bei geringeren Umsätzen im Preise nachgebend. Privatdiskonto 2⅞ %. F. J.

* Frankfurt a. Main, 2. September. Abend-Börse. Kreditaktien 311⅛ b. Diskonto-Kommandit 206.20 b. Banque ottomane 119.50 b. Staatsbahn 297⅜ b. Lombarden 77⅛ b. Gotthard 152.90 b. Central 139.40 b. Nordost 112.80 b. Union 82 b. Jura-Simplon 89.20 b. Schuckert 258.80 b. Continentale Electricität 152.30 b. Aluminium 150.10 b. Leykam Josefsthal 63.80 b. Italiener 94.20 b. Mexikaner 23.80 b., 6 proz. do. 92.20 c. 5 proz. do. 87.80 c.

* New-York, 2. Sept. 5 Uhr Nachm. Atchison Topeka und Santa Fé Sh. 15¼, Canada Pacific Sh. 71—, Central Pacific Sh. 13¾, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 95¼, Denver u. Rio Grande Pref. 47⅝, Louisville u. Nashville Sh. 61½, New-York Lake Erie Sh. 17¼, New-York Centr. Sh. 110—, Northern Pac. pref. Sh. 50⅛, Silber 51¼. Tendenz: unregelmäßig.

* New-York, 2. Sept. Weizen: Sept. 100¾, Okt. 99⅞, Nov. ——, Dez. 98¾, Januar ——, Februar ——, März ——, Sept. 36¾, Okt. 37—, Novemb. 37⅞, Dez. 38¼, Jan. ——, März ——. Tendenz: anf. anziehend, dann abgeschwächt.

* Chicago, 2. Sept. Weizen: Sept. 95—, Okt. ——, Dez. 94½, Sept. 30⅞, Okt. 31¾, Dez. 32¾.

* Berlin, 2. Sept. Spiritus, 70er, 44.60.

* Hamburg, 2. Sept. Kaffee good average Santos. Schlußkurse für Dez. 34¾ Pf., für März 35½ Pf.

* Breslau, 2. Sept. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Sept. 64.—, do. 70er für Sept. 44.—.

* Paris, 2. Sept Rüböl per Septbr. 60.50, per Okt. 60.75, Nov.-Dezbr. 61.25, per Jan.-April 61.50. Still. Spiritus per Sept. 40.25, per Januar-April 38.50. Still.. Zucker, weißer, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Sept. 26.80, per Jan.-April 28.75. Fest. Mehl, 12 Marq., Septbr. —.—, per Okt. —.—, Nov.-Dez. 59.90. per Nov.-Febr. 59.90. Fest. Weizen per Sept. 29.10, per Okt. 29.—, per Nov.-Dez. 28.75, per Nov.-Febr. 28.50. Fest. Roggen per Sept. 18.—, per Okt. 18.—, Nov.-Dez. 18.—, per Nov.-Febr. 18.10. Fest. Talg 45.—. Wetter: Schön.

* Magdeburg, 2. Septbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 Proz. —.—, neue —, Kornzucker excl. 88 Proz. Rendem. 9.90—10.10, neue —.——.—, Nachprod. excl. 75 Proz. Rendem. 7.10—7.90. Stetig. Brotraffin. 1. 23.50.—75, Brotraffin. 2 —.———, Raffinade mit Faß —.———, Gem. Melis 1. mit Faß —.————. Stetig. Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für Septbr. 8.82½ G. 8.85— Br., für Okt. 8.80— G. 8.92½ Br., für Nov.-Dez. 8.90— G. 8.92½ Br., für Jan.-März 9.07½ G. 9.10— Br., für April-Mai 9.22½ G. 9.22½ Br. Still.

* Liverpool, 2. Sept. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 6000, Umsatz 8000 B. Fest. Amerikaner $^1/_{32}$ höher.

* London, 2. Sept. Silber 23¾.

* Gaggenau, 2. Sept. Die hiesigen Eisenwerke verteilen bei Verwendung von 163 000 M. für Abschreibungen und Reserven 5 Proz. Dividende. Der Umsatz war um 250 000 M. größer als im Vorjahr. Wie uns mitgeteilt wird, läßt sich das neue Geschäftsjahr gut an; es sind bereits für 250 000 M. mehr Aufträge eingegangen als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

# Drahtberichte.

w **Berlin,** 3. Sept. Die „Nat.-Ztg." meldet: Der Kommandeur des 4. Armeekorps General v. Haenisch hat seinen Abschied nachgesucht und erhalten. Zu seinem Nachfolger sei ernannt Generallieutenant v. Klitzing, Kommandeur der 1. Gardeinfanteriedivision. Diesen ersetze Generallieutenant Frhr. v. Bülow in Freiburg i. B.

w **Hamburg,** 3. Sept. Der König von Siam reist heute Vormittag 11 Uhr nach Essen.

w **Rom,** 3. Sept. Die ersten Kommentare der Blätter betrachten die Reise des Königspaares nach Deutschland als eine neue Festigung des Friedens.

w **Sofia,** 3. Sept. Es verlautet, die Neubesetzung des Kabinetts sei heute zu erwarten. Madjarow werde die Finanzen, Vasow (Unionist) den Unterricht, Totjen (konservativ) die Kommunikation und Welitschkow Handel und Ackerbau übernehmen.

w **Caracas,** 3. Sept. Die Wahlkampagne zur Wahl des neuen Präsidenten, der am 5. März n. J. an Crespos Stelle tritt, hat begonnen. Infolge der Popularität Andrades haben sich die übrigen Kandidaten zurückgezogen.

## Zu den Wirren im Orient.

w **Athen,** 2. Sept. Griechenland hat an die Mächte eine Note gerichtet, in welcher es gegen die Abtretung des Landstriches, der die Strecke des Peneios zwischen Gonitza und Kutzochero einschließt, Einspruch erhebt, weil dadurch Griechenland der wirklichen Besitz dieses ganzen Flusses genommen werde. — Nach einer Mitteilung des Ministerpräsidenten Ralli hat die Regierung außer den Einnahmen aus der Stempelsteuer für den Dienst der Kriegsentschädigungsanleihe noch die Einnahmen aus den Monopolen und dem Tabak vorgeschlagen, um den Mächten zu gestatten, zwischen diesen drei Pfändern zu wählen.

w **Konstantinopel,** 2. Sept. Die Nachricht, der Sultan habe dem Emir von Afghanistan ein Handschreiben und Geschenke übersandt, wird von türkischer Seite bestritten.

w **Konstantinopel,** 3. Sept. Der armenische Patriarchatsrat bereitet eine Dankadresse an den Sultan für das den Armeniern bewiesene Wohlwollen vor. — Die Pforte schlug der serbischen Regierung den Abschluß eines Handelsvertrages vor. Serbien beantwortete den Vorschlag zustimmend.

w **Kandia,** 3. Sept. Die Aufständischen haben gestern auf türkische Truppen geschossen, die das Feuer erwiderten. Soweit bis jetzt bekannt, wurde Niemand getötet.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Oswald Bergener,
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Schluss de Sommersaison, Restausve kauf.
6 Mtr. **Sommerstoff,** gar. waschächt, gute Qual., z. Kleid f. M. **1.68** Pfg.
6 " " " " " " " " " **2.10** "
6 " **Sommer-Nouveauté,** doppeltbr., " " " " " " **3.—** "
6 " **Loden-Tuch,** doppeltbreit, " " " " " " **3.30** "
6 " **Crepon-Nouveauté,** r. Wolle, doppeltbr. " " " " **3.90** "
versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
**Die neuesten Muster in Herbst- u. Winterstoffen sind eingetroffen.**
**Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.**
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
**Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.**

# Ueber Nutrose.

**Von ärztlicher Seite wird geschrieben:**
„**Nutrose** wird selbst in größeren Mengen anstandslos genommen und vertragen, im Gegensatz zu Pepton und anderen Präparaten, die wegen ihrer darmreizenden Wirkungen selbst in kleineren Mengen auch vom gesunden Magendarmtraktus nicht vertragen werden." Sämtliche ärztliche Beobachtungen betonen die intensive Nährkraft und die leichte Verdaulichkeit der **Nutrose.** Sie ist besonders geeignet zur kräftigen Ernährung von Rekonvaleszenten, schwächlichen Kindern, Blutarmen, Magenkranken ꝛc. In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, sowie Droguenhandlungen u. s. w. zu beziehen. Einzige Fabrikanten: Farbwerke, Höchst a. M. 3078

### Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.

2. September, nachmittags 4 Uhr.

Der neue Luftwirbel rückt ostwärts vor und veranlaßt sonach bei uns eine Luftströmung aus Südwest, welche aber bald eine westliche Richtung annehmen wird. Die letztere wird wolkiges Wetter und etwas Regen, verbunden mit mäßig kühler Temperatur bringen.

### Geboren.

Karlsruhe, 29. Aug. Luise, V. Karl Weiß, Zimmermann; August, V. Karl Hagmann, Schmied. 31. Erich Johann, V. Robert Beck, Maschinenmeister.

### Eheschließungen.

Karlsruhe, 2. Sept. Adolf Landerer von Rothweil, Fabrikarbeiter hier, mit Barbara Mamier von Kiechlinsbergen.

### Eheaufgebote

Karlsruhe, 31. Aug. Karl Lauterwasser von Rielingshausen, Privatdiener hier, mit Maria Häusle von Neustadt i. Schw.; Valentin Wagner von Weiher, Ref.-Heizer hier, mit Maria Ehnes von Schwarzach; Herm. Murr von Hagsfeld, Schleifer hier, mit Anna Wengert von Oberhausen; Karl Klein, Werkmeister von hier, mit Luise Lehlbach von Ladenburg; Engelhard Schütz von Heidelsheim, mit Pauline Gabler von hier; Aug. Forschner von Stockach, Prof. hier, mit Emma Hauser von Mosbach; Jakob Schunck von Godramstein, Wagner hier, mit Anastasia Weber Wwe. von Mulfingen; Franz Morasch von Königshofen, Schuhmacher hier, mit Rosalie Estermann aus Schlierbach; Maximilian Fallot-Gemeiner von München, Schleifer hier, mit Elisabeth Heisel von Eichtersheim; Karl Zimpfer von Memprechtshofen, Schneider hier, mit Marie Trefzer von Stetten.

### Gestorben.

Karlsruhe, 31. Aug. Lina, V. Robert Fuchs, Schreinermeister, 5 J.; Dorothea Maria Magdalena, V. Josef Mohrholz, Maler, 2 M. 1 T.

# Frankfurter Börsenkurse vom 2. September 1897.

### Staatspapiere.

| Staatspapiere. | In Proz. Pap. | G. |
|---|---|---|
| Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M. | — | 103 70 |
| " 3½ " " | — | 103 7 |
| " 3 " " | — | 97 40 |
| Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. " | 103 60 | 103 5 |
| " 3½ " " " | — | 103.7 |
| " 3 " " " | — | 98 |
| Baden 4 Obl. . . . M. | 101.40 | 101.3 |
| " 4 dto. . . . M. | 101 10 | 101 0 |
| " 4 von 1886 " | — | 102 0 |
| " 3½ v. 1892 u. 94 " | 102 50 | 102 4 |
| Bayern 4 Abl.-R. . fl. | 104.20 | — |
| " 4 Obl. M. | — | 102.3 |
| 3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 " | — | 86 0 |
| Hamb. 3½ St.-Rente " | 106 70 | |
| Gr. Hessen 4 Oblig. " | 102 20 | 102.1 |
| Württ. Obl. 4 v. 75/80 " | — | 101 40 |
| " " 4 v. 81/83 " | — | |
| " " 4 v. 85 u. 87 " | — | 101 4 |
| " " 4 v. 1891 " | — | 103 2 |
| " " 3½ v. 88 u. 89 " | | — |
| " " 3½ v. 1893 " | — | |
| " " 3½ v. 1894 " | — | 101.6 |
| Finnländ. 4 Obl. v. 82 M. | — | — |
| " 4 " 86 " | 101.60 | 101 50 |
| 5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. | — | — |
| Italien 5 Rente . Lr. | — | 94 30 |
| Italiener 3 Rente Lr. | 59 60 | 59 5 |
| " 5 am. v. 89 S. III u. IV | 93.00 | 92 |
| Oest. 4 Goldrente . fl. | — | 105 90 |
| " 4 E.-B.-St. Sch. i. G. | — | |
| " 5¼ E.-B. St. Sch. S. | — | 109 10 |
| " 4⅕ Silber-Rente fl. | — | 87 0 |
| " 4⅕ Papierrente fl. | — | — |
| " 5¾ E.-B.-Staatsch. | — | — |
| Portugiesen 4½ St.-Al. | — | — |
| dto. v. 91 (Tab.-Anl.) | — | 94 80 |
| dto. 3% . . . fl. | — | — |
| Rumän. 5 amt. Rte. 81/88 | — | 101 50 |
| Rumän. 4 am. Rt. v. 90 | — | 90.70 |
| " 4 " " v. 94 | 89 20 | 89 10 |
| 4 Russ. Conf. v. 80 Rbl. | 103 2 | 103 10 |
| 4 " Goldanl. v. 1889 | — | — |
| 4 " Cf. C.-B. S. 1,2,89 | | — |
| 4 " Conf. C. S. 3 v. 91 | — | — |
| 4 " Goldanl. C. 3 v. 90 | — | — |
| 4 " Staatsr. v. 94 | 67 2 | — |
| 3½ " Goldanl. v. 94 | | 100 50 |
| Schweden 3½ v. 80 M. | — | 103 50 |
| " 3½ v. 86 " | — | — |
| " 3½ v. 90 " | — | |
| " 3 . . . " | | 99.00 |
| Serbien 5 Goldrente | — | — |
| Span. 4 ausl. v. 1882 | — | — |
| Ungarn 4 Goldrente fl. | — | 104.00 |
| 4 Ungar. Staatsr. Kr. | 100 70 | 100 00 |
| 4½ " E.-A. 89 Gold | — | 104 |
| 4½ " E.-A. 89 Silb. | 87.00 | 86 90 |
| Argentinier 5 Goldanl. | — | 75.1 |
| 6% Chinesische Anleihe | 111 70 | |
| 5½ " | 105 20 | |
| 4 Egypt. unific.-Obl. | 108. | 107.9 |
| 6 Mexiko Anleihe v. 88 | — | 92.0 |

### Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| 4 Frankft. a. M. Lit. R. abg. à 3½ | 101.30 | — |
| 3 Baden-Bad. v. 1886 | 94 90 | — |
| 3½ Freibg. i. B. Obl. 88 | — | — |
| 3½ Heidelberg v. 1894 | — | — |
| 3½ Karlsruhe von 1886 | — | 94 10 |
| 3 " von 1889 | — | 94.10 |
| 3 " von 1896 | 96.50 | — |
| 3½ Mannheim v. 1888 | — | — |
| 3½ " v. 1895 | — | 100.6 |
| 5 Stadt Bukarest M. | — | — |
| 5 dto. von 1888 " | — | — |
| 4 dto. Lissabon v. 86 | — | 64 40 |
| 4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II—VIII | 94.10 | 94.00 |

### Vollbezahlte Bank-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Rchsb. 3½% | 161.10 | 161 00 |
| Frankfrt. Bank M. 4% | — | 185.00 |
| Badische Bank . 4% | 120.30 | — |
| Basler Bankverein 5% | — | — |
| Berliner Hdlsges. 4% | — | — |
| Darmstädt. Bk. M. 4% | — | — |
| Deutsche Bank . 4% | — | 118 60 |
| Deutsche Vereinsb. 4% | — | |
| Disk.-Komm.-Ant. 4% | — | |
| Dresdener Bank 4% | — | 161 00 |
| Mitteld. Kreditbk. 4% | — | 114.70 |
| Natibk. f. Deutschl. 4% | — | 149 30 |
| Oberrhein. Bank 4% | — | 128 30 |
| Pfälzische Bank 4% | | 141.00 |
| Rheinische Kreditbk. 4% | 137 60 | 137 70 |
| Süddeutsche Bank 4% | 101 80 | 101 70 |
| Württ. Notenbank 4% | — | 174 0 |
| " Vereinsbk. 4% | — | 15 |
| Oesterr. Ungar. Bk. 5% | — | 809 00 |
| " Kredit-Bk. 5% | — | — |
| Wiener Bankverein 5% | — | |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| D. Metallpatronenfbr. | — | 383 50 |
| Köln-Rottweil. Pulver | — | 248 70 |
| Bad. Anil.- u. Soda-F. 5 | — | 455 00 |
| Bad. Uhrenfabr. Furtw | 63.00 | — |
| Bad. Zuckerf. Wagh. 5% | — | 61 60 |
| Ettlinger Spinnerei | 123 00 | — |
| Farbwerke (Höchst) 5 | — | 455.00 |
| Karlsr. Maschinenb. 5 | — | 175 00 |
| Masch.-Fbr. Gritzner 4 | — | 283 60 |
| Verein dtsch. Oelfbr. 4 | — | 102.7 |
| Zellstoff-F. Waldhof 4 | — | 243 00 |

### Aktien inländischer Transport-Anstalten.

| | | |
|---|---|---|
| Hessische Ludwigs 4% | — | — |
| Ludwigsh.-Bexbach 4% | — | 246 80 |
| Pfälzische Max 4½% | 158 30 | 158 2 |
| Pfälzische Nord 4% | — | 143.00 |
| Nordd. Lloyd . 4% | — | — |

### Aktien ausl. Transp.-Anst.

| | | |
|---|---|---|
| Oest.-Ung. Staatsb. 5 | — | — |
| Oest. Südb. (Lomb.) 5 | — | 79.00 |
| Gotthardb. 500 Fr. 4% | — | — |
| Ital. Mittelm. L. 500 4 | — | |
| Westsizilian. E.-B. 4% | — | 55.00 |
| La Veloce Bzg.-A. 5% | — | — |
| dto. St.-A. 4% | — | — |

### Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

| | | |
|---|---|---|
| 4 Pfälzische . . . | 101.90 | — |
| 3½ Pfälzische . . . | — | 100.70 |
| 3½ " conv. . | 100.40 | 100.30 |
| 5 Albrecht, steuerfrei | — | |
| 4 Böhm. Nord i. G. | 101.40 | 101.3 |
| 4 Elisabeth, steuerpfl. | — | 99.20 |
| 4 " steuerfr. | — | |
| 4 Franz Josef " | — | 85.60 |
| 4 Mähr. Grzb. v. 95 | — | 100 00 |
| 5 Oest. Nrdw. Obl. 74 | — | 114.80 |
| 5 dto. Lit. B. fl. | — | 94 70 |
| 5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl. | — | 107 90 |
| 4 " " M. | — | |
| 3 " " Fr. | — | 77 90 |
| 5 Ungar. Stsb. | 116.60 | 116 50 |
| 4 von 1883 M. | | 104 00 |
| 4 I.—VIII. Em. | 97.2 | 97 10 |
| 3 IX. Emmiss. | — | 95 20 |
| 3 von 1885 Fr. | — | 94.5 |
| 3 Erg.-Netz . | — | 95.60 |
| 3 von 1895 strf. | — | 90 00 |
| 4 Pilsen-Priesen strfr. | — | 84 9 |
| 3 Prag-Dux v. 1896 | 88.50 | 88 40 |
| 3 Raab-Oed.-Ebenf. M. | — | 85 2 |
| 3 dto. v. 1891 | 81.70 | 81 60 |
| 4 Rudolf. . strf. fl. | — | 85 3 |
| 4 " (Salzkgtb.) M. | 103.00 | 102 9 |
| 5 Ungarische Galiz. fl. | — | — |
| 4 Vorarlberg . strf. | — | 85 2 |
| 3 Ital. Eisb. S. A—E | — | 58 20 |
| 3 Livornes. L. C, D u. D² | — | 61.00 |
| 3 Südital. E.-B. (Mer.) | — | 61 60 |
| 5 Toskanische C. Fr. | — | 95 3 |
| 5 Westsic. E. v. 79 stfr. | — | 100 00 |
| 5 dto. v. 80. . | — | 96 30 |
| 4 Russ. Südwest E.-B. | 103 00 | 102 90 |
| 4 Wladikawkas E.-B. | — | 103 00 |
| Anatol. E.-B.-Obl. i. G. | 99.30 | 99 2 |
| Oeste de Minas E.-B. | — | 74 70 |
| 6 Cal. Pac. III. Mortg. | — | 97 00 |
| 5 California u. Oregon | — | 101 20 |
| 6 Pac. of Mis. Konsol. | — | 92 00 |
| Southern Pac. of Calif. | — | 105 70 |
| West. N.-York P. I M. | — | 106.90 |

### Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| 4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27 | — | 103.20 |
| 3½ dto. S. 28, 30 u. 33 | 99 80 | 99.70 |
| 4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900) | 101.30 | 101.20 |
| 4 Meininger Hypothbk. | — | 99 3 |
| 4 dto. (unk. b. 1900) | — | 101.60 |
| 3½ dto. (unk. b. 1905) | — | 100.50 |
| 4 Pfälz. Hyp. (" " 1898) | — | 100.20 |
| 3½ dto. . . . . | — | 99 90 |
| 4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900) | — | 101 20 |
| 3½ " C.-B.-K. 1886 | 99.00 | 98.90 |
| 3½ " C.-B.-K. 1889 | 99.00 | 98 90 |
| 3½ dto. 94 unk. b. 1900 | — | 99.10 |
| 3½ dto. 96 " " 1906 | 100 50 | — |
| 4 Preuß. Hyp.-Verf.-A. | 100.10 | 100.00 |
| 4 " " gar. b. 1905 | — | 102.00 |
| 3½ " Verf.-A.-G. . | — | 98.30 |
| 3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905 | — | 101.00 |
| 4 Rh. Hyp. unk. b. 1897 | — | 100.00 |
| 4 dto. " " 1902 | — | 102 20 |
| 3½ dto. . . . . | — | 99.50 |
| 3½ dto. S. 69—74 | — | 100.50 |
| 4 Südd. B.-Kr. Mnch. | 100.20 | 100.10 |
| 4 Württ. Hypothekenb. | 101.10 | 101.00 |
| 4 Allg. Elektr.-G.-Obl. | 102 50 | — |
| 5 Dortmund Union.-H. | — | — |
| 4 Eisenbahnrentenbk. | — | 101.50 |
| 3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bf. unk. b. 1904 | — | 100.00 |

### Verzinsliche Lose.

| | | |
|---|---|---|
| 4 Badische Prämien . | — | 145.10 |
| 4 Bayerische Prämien | 158.70 | 158.60 |
| 5 Donauregulierung . | — | — |
| 3½ Köln-Mindener . | 137 90 | 137 8 |
| 3 Madrider 100 Fr. . | | |
| 4 Meininger Präm.-Pf. | — | 136 10 |
| 4 Oesterr. v. 1854 . | — | — |
| 5 " v. 1860 . | — | 127 1 |
| 3 Oldenburger . . | — | 128.50 |
| 3 Türken Fr. 400. | 37 10 | 37 5 |

### Unverzinsliche Lose.

| | | |
|---|---|---|
| Ansbach-Gunzh. fl. 7 | — | 39.50 |
| Augsburger . . fl. 7 | — | 23.1 |
| Braunschweig Thr. 20 | — | — |
| Finnländer Thlr. 10 | — | 56 90 |
| Freiburg (Kant.) Fr. 15 | 27 90 | 27 80 |
| Mailänder . Fr. 45 | — | — |
| " . Fr. 10 | — | 13 00 |
| Meininger . fl. 7 | 22 40 | 22.8 |
| Neuchateler . Fr. 10 | — | 22.50 |
| Oesterr. v. 1864 fl. 100 | — | 325.80 |
| " Kred. v. 58 " 100 | — | — |
| Pappenh. Gräfl. " 7 | — | |
| Schwedische Thlr. 10 | — | 145.00 |
| Ungar. Staats fl. 100 | — | 26[illegible].40 |
| Venetianer Lire 30 | — | 23 40 |

### Verfallene Coupons.

| | |
|---|---|
| Amerik. Unit. St.-Obl. . . | 4.17¾ |
| dto. Eisenbahn . . . . | 4.17¾ |
| Belgische . . . . Fr. 100 | 80.60 |
| Franz. . . . . " 100 | 80.70 |
| Oesterr. ö. W. . . fl. 100 | [illegible] |

### Geld-Sorten.

| | | |
|---|---|---|
| 20 Franken-Stücke . | 16.21 | 16.17 |
| Dollars in Gold. . | 4.20 | 4.16 |
| Engl. Sovereigns . | 20.40 | 20.35 |

### Papier-Geld.

| | | |
|---|---|---|
| Amer. (fl. Grenb.) p. D. | — | 4.16½ |
| Franz. Banknoten. . | — | 80.90 |
| Oesterr. 100 fl. Bankn. | — | 170.30 |
| Russ. Banknot. p. S.R. | — | — |

### Wechsel.

| | | Kurze Sicht. | 2½—3 Monate. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . . . | fl. 100 | 168.40 | — |
| Antwerpen-Brüssel . . . | Fr. 100 | 80.90 | — |
| Italien . . . . . . | Lire 100 | 76.875 | — |
| London . . . . . . | Lstr. 1 | 20.385 | 20.38B 20.34G |
| New-York (8 Tage Sicht) . | D. 100 | — | — |
| Paris . . . . . . . | Fr. 100 | 80.90 | — |
| Schwz. Bkplätze . . . | Fr. 100 | 80.85 | — |
| Wien ö. W. . . . . . | fl. 100 | 170.30 | — |
| dto. . . . . . . . | m. S. | — | — |

Reichsbank-Diskonto . . . . . . . . . 3%

**Prämien-Erklärung:** 29. Sept. 26. Okt. **Abrechnungstage:** 30. Sep. 28. Okt.

## Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

4667.2.2

### Lieferung von Brückengedeck.

Für die Kinzigbrücke bei Kehl und die Stangenbachbrücke bei Appenweier sind beiläufig 780 qm 6 cm starke forlene Gedeck-Flöcklinge mit beiläufig 3 cbm eichenen Querleisten zu liefern, die Gedecke aufzupassen und zu befestigen. Die Auflieferung kann auf jeder badischen Staatsbahnstation erfolgen. Zur Uebernahme der Lieferung werden Lustragende eingeladen, ihre Preisangebote, zu welchen Formulare sammt Lieferungsbedingungen von der unterzeichneten Stelle bezogen werden können, bis spätestens

**Freitag den 10. September, Vormittags 9 Uhr,**

einzureichen. Zuschlagsfrist 8 Tage.

**Offenburg**, den 30. August 1897.

Großh. Bahnbauinspektor I.

---

## Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Bäcker Heinrich Deurer in Neuenheim am

**Freitag den 10. September 1897, Nachmittags 2½ Uhr,**

im **Rathaus in Heidelberg** die unten beschriebene Liegenschaft öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird

**Beschreibung der Liegenschaft:**

Stadtteil Neuenheim.

Lagerb. Nr. 6333.

1 Ar 65 □Meter Hofraite und Hausgarten an der Bergstraße und zwar:
1 Ar 19 □Meter Hofraite,
46 „ Hausgarten.

Auf der Hofraite sind mit Nr. 8 der Bergstraße bezeichnet laut F.B.B. VIII S. 163 Nr. 108 erbaut:

a. Ein Wohnhaus mit gewölbtem Keller, zweistöckig mit Kniestock, ⅓ von Stein, ⅓ von Steinriegel;
b. ein Stiegenhausbau, dreistöckig, ⅓ von Stein, ⅔ von Steinriegel;
c. ein Hinterbau mit Küche und Bäckerei, zweistöckig, ½ von Stein, ½ von Steinriegel;
d. eine Backküche, einstöckig, mit Kniestock, von Stein,

einf. Nr. 6332 Reinhold Richter,
andf. Nr. 6334 Ewald Hunger,
hinten Nr. 6337 Ludwig Straßner Ehefrau,
vorn Nr. 6215 Bergstraße.

Schätzung . . . . . M. 22 000
Summa . . . . . M. 22 000

Die Bedingungen können bei dem unterzeichneten Notar eingesehen werden.

**Heidelberg**, den 31. Juli 1897.

Der Vollstreckungsbeamte:
**Weindel,**
Notar. 4295.3.3

---

## Hundeversteigerung.

Am **Samstag den 4. d. M., Vormittags 11 Uhr**, werden im Hundezwinger des städt. Schlachthofes nachverzeichnete herrenlose Hunde öffentlich versteigert: 4687.1

1. ein gelber Schnauzer mit weißen Abzeichen (weiblich),
2. ein schwarzer Dachshund mit braunen Abzeichen (männlich).

**Karlsruhe**, den 2. September 1897.

Städt. Schlacht- und Viehhof-Verwaltung.

---

Am **Samstag den 4. September** bleibt wegen Reinigung der Diensträume die Grund- und Pfandbuchführung geschlossen. 4668.2.2

Grund- und Pfandbuchführung.

---

## 95er Pfälzerwein,

90 Stück, werden im Großen spottbillig abgegeben. 4690.8.1

**Preis 260 bis 450 Mark.**

Ziel 3 Monate, Proben franko zu Diensten.

Näheres bei

**K. F. Müller,**
Neustadt a. d. Haardt

---

**Eltern**

werden hiermit auf die

**Süddeutsche Versicherungsbank**

*für Militärdienst- u. Töchteraussteuer*

**in Karlsruhe** aufmerksam gemacht.

Dieselbe schliesst unter den günstigsten Bedingungen

**Militärdienst-Versicherungen,**
durch welche Söhnen beim Eintritt zum Militär, 701.—31

**Töchteraussteuer-Versicherungen,**
durch welche Töchtern zur Verheirathung auf die vortheilhafteste Weise ein bestimmtes Kapital gesichert wird.

Prospecte versendet franco und jede Auskunft ertheilt bereitwilligst

**Die Direction.**
Karlsruhe, Schlossplatz 7.

---

## Gasthof-Verkauf

In verkehrsreicher württb. Oberamtsstadt, Bahnstation für alle Züge, ist ein von den Herren Geschäftsreisenden täglich besuchter Gasthof mit neu eingerichteter Gartenwirthschaft, heizbarer Kegelbahn, großer Obst- und Gemüsegarten beim Haus, Scheuer u. Stallungen, Wagenremise mit Personenfuhrwerk eingerichtet, mit oder ohne Landwirthschaft, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen, 16 Fremdenzimmer mit 20 Betten, nachweislich großer Umsatz. Näheres über Preis u. Zahlungsbedingungen d. das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart, Moltkestraße 20.** 4438.3.2

---

## Motten,

**Wanzen und anderes Ungeziefer**, welches sich in Möbeln, Betten, Pelzwaaren ꝛc. eingenistet hat, werden auf das Sicherste vermittelst chemischer Gase getödtet, ohne daß Farben, Stoffe, Politur u. s. w. darunter leiden.

Sicherstes Verfahren, welches auch das im Innersten der Möbeln sich aufhaltende Ungeziefer tödtet. 2684.—.28

**Ernst Telgmann**, Kaiserstr. 56.

---

## Koke-Bestellungen

für Lieferungen vom September dieses bis einschließlich August kommenden Jahres werden von uns entgegengenommen. Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abnehmern zustellen ließen, können von neu Hinzutretenden in unseren Betrieben Gaswerk I, Kaiserallee Nr. 11 und Gaswerk II bei Gottesaue, sowie in unserem Verkaufslokal für Gaskochapparate, Friedrichsplatz Nr. 10, abgeholt werden

Auf Verlangen werden solche Zettel auch zugeschickt. Die Preise sind die gleichniedrigen wie voriges Jahr.

**Im Abonnement kostet zerkleinerte und gesiebte Koke**, für Füllöfen jeder Art geeignet, **1 Mark der Zentner. Stückkoke 90 Pfg. der Zentner ab Gaswerk I oder II.**

Außer Abonnement kostet der Zentner 10 Pfg. mehr.

Die Fuhrlöhne sind billigst gestellt.

An Werktagen in den Stunden Vormittags von 11—12 Uhr und Nachmittags von ¼4—½5 Uhr findet in den beiden Fabriken der Kleinverkauf von Koke zu Tagespreisen, nämlich

zerkleinerte und gesiebte Koke zu 1 M. 10 Pfg. der Zentner,
Stückkoke „ 1 „ — „ „

statt und können in dieser Zeit auch zu Probefeuerungen kleine Kokemengen und zwar schon von einem halben Zentner an geholt werden. 3841.16.9

**Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.**

---

## Badischer Frauenverein.

Am 1. Oktober 1897 beginnt ein neuer Kursus in der Anstalt zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen. Mädchen und Frauen erhalten hier eine gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Kinderpflege, damit sie im eigenen Hause oder in Ausübung des Berufes als Kinderpflegerinnen in Familien die Wartung, Pflege und Erziehung kleiner Kinder erfolgreich versehen können. Die Dauer des Kursus ist auf sieben Monate vorgesehen. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt. Für Wohnung, Kost und Bettwäsche sind für den ganzen Kursus 300 M. zu entrichten; Stadtschülerinnen zahlen 200 M. Vorbedingungen zur Aufnahme sind: Alter in der Regel nicht unter 18 Jahren, gute Gesundheit, tüchtige Schulbildung. 4451.3.3

Anmeldungen wollen bei dem unterzeichneten Vorstand, Karlsruhe, Gartenstraße 47, oder bei der Vorsteherin der Anstalt im Hilda-Hause, Scheffelstraße 37, wo auch weitere Auskunft ertheilt wird, schriftlich oder persönlich gemacht werden.

Karlsruhe, den 6. August 1897.

**Der Vorstand der Abtheilung II.**

---

**Große Herbst-Orient-Reise**

für

**1200 Mark**

veranstaltet vom **Reisebureau Palmer, Kappus & Cie. Jerusalem.**

**Triest—Athen—Beirut—Damaskus—Tiberias—Nazareth—Haifa—Samaria—Jerusalem—Jordan—Suezkanal—Kairo—Pyramiden—Alexandrien—Triest.**

Reisedauer 42 Tage. — Abfahrt 7. Oktober. — Anmeldungen bis 13. September 1897. Auskunft und illustr. Programm gratis durch die Generalvertretung: **Ad. Klett, Stuttgart**, Eberhardsstraße 11, **J. J. Heselschwerdt**, Palästinawein-Gesellschaft, **Frankfurt a. M.**, Brückhofstraße 7, sowie durch Stadtpfarrer **Dr. Benzinger, Neuenstadt a. Kocher** (Württemberg). 4275.3.3

---

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz ist

**das Geheimniss**

zur Bereitung einer feinen Tasse Kaffee.

1898.1

---

## Heinr. Zöllner, Karlsruhe (Baden),

**Werderstrasse 92 und Kronenstrasse 45.**

**Fabrik feinmechanischer Apparate und Instrumente**
**mit Motorbetrieb.**
**Ausführung feinmechanischer Arbeiten aller Art.**
**Ausarbeitung u. Uebernahme von Patenten.**
**Anfertigung von Dreh- und Frais-Arbeiten**
unter Garantie möglichster Genauigkeit. 2114.52.21
Herstellung von Werkzeugen
für Holz- und Metallbearbeitung
**Massenartikel nach Zeichnung oder Muster.**
**Reparatur-Werkstätte.**

---

**Forlene und tannene**

## Schwarten-Abfälle,

**trocken, zu Anfeuerholz passend gesägt,**
empfiehlt billigst 4592.3.3

**A. v. Steffelin,**
**Holz- und Kohlenhandlung,**
**Bahnhofstraße 44 und 46.**

---

## Monopol-Cheviot

in blau, braun, schwarz und Marenco ist das billigste und beste Tragen, für Herren-, Knaben- und **Sportanzüge** geeignet, zu haben in 2 Qualitäten, per Anzug 3 Meter 20 cm Mk. 12.20 und Mk. 14.80 Netto Casse.

**W. Wolf jr., Kaiserstraße 82a,**
**Tuchabtheilung.** 4009.50.19

---

## Baden-Baden. — Conversationshaus.

**Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden:**

**Mittwoch** den 8. September 1897:

## Grosses Kunst-Feuerwerk

arrangirt von Herrn **G. Wassem** aus Unterliederbach-Höchst.

**Illumination des Conversationshauses und der Umgebung.**

**Donnerstag** den 9. September, Abends 8 Uhr, im grossen Saale:

## Grosses Fest-Concert

unter Mitwirkung von Fräulein **Erika Wedekind**, Königl. Hofopernsängerin aus Dresden und Herrn Professor **Hugo Heermann**, Violinvirtuose aus Frankfurt a. M. 4664.2.1

**Das Städtische Cur-Comité.**

---

Ein Naturschatz von Weltruf.

## Saxlehner's Bitterwasser Hunyadi János

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt.

**Mehr als 1000 Gutachten der hervorragendsten Aerzte.**

*Käuflich in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.*

Unübertroffen in seinen Vorzügen.

2657.10.9

---

## Elektricitäts-Gesellschaft Triberg (Baden.) G. m. b. H.

## Accumulatoren-Fabrik

liefert 4118.26.6

**Accumulatoren für Beleuchtung u. Kraftübertragung,**

stationär und transportabel, nach eigenem bedeutend verbesserten, mehrfach patentirtem Verfahren. **Special-Accumulator zur Fortbewegung** und **Beleuchtung von Fahrzeugen jeder Art.** Geringes Gewicht! Hohe Lebensdauer, weitgehende Garantie! Billigste Preise. Prospecte und Voranschläge kostenfrei!

---

Um **ächtes VICHY Wasser** (Frankreich)

zu haben, verlange man auf den **Etiquetten** und **Kapseln** den Namen der Quelle:

**Célestins:** für Gicht, Nierengries und Zucker-Harnruhr.

**Grande-Grille:** für Leberleiden.

**Hopital:** für Magenleiden.

**Comprimés de Vichy:** Vichy Salz in Stückchen zum Trinken,

5 Stückchen für 1 Glas Wasser. 2193.24.11

Man achte darauf, genau den **Namen der Quelle** zu bezeichnen.

---

Durch **k. Ministerialreskript** bei der ganzen bayer. Armee seit 1895 eingeführt.

Eine entzückende Wohlthat bei **Fußschweiß und Wundlaufen A. Schabel's** gesetzl. gesch.

## Fussschweiss-Pasta.

I. Nationale Ausstellung München 1897: **Goldene Medaille.** Ganz **unschädlich** benimmt sie dem Uebel, ohne es ganz zu unterdrücken, alles Belästigende. **Kein Vergleich** mit Salicyltalg ꝛc. **Reinlich und sparsam** im Gebrauch. — Preis Mk. 1.— frco. geg. Briefm. i. Voraus. Generalverschleiß: **E. Stiechert & Co., München.** 3735.15.5

---

## Koschat-Album.

Auswahl der beliebtesten **Kärntner Lieder** componirt von **Thomas Koschat.**

Band I bis IV.

Für eine Singstimme hoch und tief mit Pianoforte. Bd. I bis IV à M 3,—. Für Pianoforte allein, Bd. I bis IV à M 2,—. Für Zither, Bd. I bis III à M 2,—. Für 2 Singstimmen mit Pianoforte, Bd. I u. II à M 3,—. Für 2 Zithern M 3,—. Für Guitarre M 2,—. Für 2 Flöten Bd. I u. II à M 2,—. Für Cornet à Pistons Bd. I. u. II à M 2,—. *Koschat-Walzer-Album* für Pianoforte M 3,—. 4263.3.3

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

---

**Alle Suppenartikel**

in neuer frischer 4679.1

**Waare**

empfiehlt für Wiederverkäufer, Wirthe und Consumenten **sehr billig**

**N. J. Homburger,**
**Kronenstraße 50.**

---

## Gerste,

gerollt, sehr schön weiß, frisch und gut kochend, 4680.1

**1 Pfd. 15 Pfg.,**

bei Mehrabnahme billiger bei

**N. J. Homburger,**
**Kronenstraße 50.**

---

## Wassersucht.

3379.12.11

d. unrettb. z. Tode führt, sind. naturgem. schmerzl. Beseit. Rathgrat. Friedr. **Meyer**, Münster, Westf., Langenstr. 30.

---

**Ruhr-Fettschrot-, Nuss- u. Schmiedekohlen,**

anerkannt **vorzüglichste Magerwürfelkohlen (Anthracit)** von **Bonne Espérance Herstal.**

**Qualität unerreicht. Hier nur bei uns erhältlich.** (Gutachten hiesiger Abnehmer zu Diensten) Gascoaks zu Gaswerkspreisen. **Destillationscoaks, Saarkohlen, Holzkohlen** (Versandt in Säcken nach auswärts), **belgische und Maxauer Steinkohlenbriketts, Braunkohlen-Briketts, Brennholz**, gesägt und gespalten, **Bündelholz, Abfallholz** empfehlen in nur **Ia Qualität** 4487.12.3

**Gehres & Schmidt,**
**110 Zähringerstr. Telephon 200.**

---

## Gasthaus zum Ritter,

**Kaiserstraße 16,** 4458

empfiehlt einen **kräftigen Mittagstisch** von **60** u. **80 Pfg.** an. Abonnenten werden angenommen.

---

## Lohnenden Nebenverdienst.

Tüchtige Agenten für sämmtliche Plätze Badens zum Vertrieb eines neuen für Pferde-Besitzer unentbehrlichen Artikels gesucht. **Hohe Provision.** 4455.10.7

**E. Kopp, Thann i. Els.**

---

FÜR JEDEN TISCH! FÜR JEDE KÜCHE!

kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, um ohne grosse Kosten stets eine vorzügliche Suppe zu machen. 4614.1

**Vor Nachahmungen wird gewarnt.**

---

## Eine Maschine zum Trocknen v. Fourniren od. Papier,

über 6 m Umfang mit Schöpfwerk, 2—4 Atmosphären Spannung, Cylinder aus Kupfer 2 m breit und Transportvorrichtung, ca. 30 m lang, mit Vorgelege, besonders für Papierfabriken geeignet, ist um billigen Preis wegen Platzmangel zu verkaufen. 46 6.1

Die Maschine kann jederzeit eingesehen werden. Anfragen an **Rudolf Mosse, Karlsruhe**, u. **A. B. 223.**

---

**Ein** 4693.3.1

**Specialgeschäft in Landesproducten, Mehl etc.**

mit nachweisbarem bedeut. Umsatz, erweiterungsfähig, ist anderweitiger Unternehmung halber

**günstig zu verkaufen.**

Off. v. Selbstreflectanten unter **D. 1808** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

---

## Wassermühle,

mitten in einer größeren Stadt gelegen, mit ca. 30pferd. Wasserkraft (4 Walzenstühle 5 Gänge) mit 600 Ct. wöchentlicher Leistung, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres durch d. Exped. d. Bl. unter Nr. 4689.3.1

---

## Zeichner

für ein erstes Dekorations-Maler-Atelier gesucht. Nur ganz tüchtige, leistungsfähige Herren wollen sich melden. Stellung dauernd und angenehm. Offerten unter **A. 77** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** 4633.3.3

---

## Wasserbau-Palier.

Eine größere süddeutsche Bauunternehmung, welche als Spezialität hauptsächlich die Ausführung von **Beton- und Wasserbauten** betreibt, sucht zu baldigstem Eintritt einen **energischen, tüchtigen**, namentlich in **Wasserbauten durchaus erfahrenen, selbständigen Hauptpalier** zu engagieren.

Stellung gut bezahlt und bei Qualifikation dauernd. Offerten mit genauer Angabe und Zeugnißabschriften unter W. 275 erbeten an **Rudolf Mosse, Augsburg.** 4627.3.2

---

Eine badische Kunstmühle sucht für Karlsruhe und Umgegend einen leistungsfähigen

## Vertreter

und wollen Offerten an die Exped. d. Bl. eingereicht werden unter Nr. 4674.2.1

---

## Junge Kellner!!

**Koch,** Kellnerinnen u. Büffetdamen finden zu alsbaldigem Eintritt gute Jahresstellen durch 4692.3.1

**K. Tröster, Kreuzstraße 17, Karlsruhe.**

---

Für ein Material-, Farb- und Colonialwaarengeschäft wird per 1. October cr. ein

## Lehrling

gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Offerten beliebe man an die Exped. d. Bl. zu richten unter Nr. 4691.4.1

---

## Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

**Freitag, den 3. September 1897.**
**Abtl. I. B** (Gelbe Abonnementskarten).
**2. Abonnements-Vorstellung.**

**Abu Seid.**

Lustspiel in einem Akt von Oskar Blumenthal.

Personen:

Abu Seid, — W. Wassermann
Ibrahim, ein Teppichwirker, — Wilh. Kempf.
Fatme, dessen Tochter, — Emma Berndl.
Jussuf, e. jung. Dichter, — Hugo Höcker.
Achmed, ein Schriftgelehrter, — Franz Zörnitz.
Eine Dienerin.

**Hänsel und Gretel.**

Märchenspiel in zwei Akten (3 Bildern) von Adelheid Wette.

Personen:

Musik von Engelbert Humperdinck.

Peter, Besenbinder, — Karl Rebe.
Gertrud, sein Weib, — Marie Tomschik.
Hänsel, Gretel, deren Kinder, — Aurelie Roß. Sophie Brehm.
Die Knusperhexe, — Chr. Friedlein.
Das Sandmännchen, Das Taumännchen, — Frieda Meyer.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr. Kleine Preise.

Druck und Verlag von Otto Reutz, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.